

# Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

## Bezugspreis mit Postverendung:

Ganzjährig . . . . . K 18.—  
Halbjährig . . . . . " 9.—  
Vierteljährig . . . . . " 4.50

Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

## Schriftleitung und Verwaltung:

Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.  
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir Nachlaß. Mindestgebühr 2 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen.  
Schluß des Blattes: **Donnerstag 4 Uhr nachmittags.**

## Preise bei Abholung:

Ganzjährig . . . . . K 16.80  
Halbjährig . . . . . " 8.40  
Vierteljährig . . . . . " 4.20  
Für Zustellung ins Haus werden viertelj. 30 h berechnet.  
Einzelnnummer 36 h.

Nr. 32.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 9. August 1919.

34. Jahrg.

## Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

### Verhandlungsschrift

über die am 2. August 1919, nachmittags 3 Uhr im Sitzungssaale des städtischen Rathauses stattgefundene Gemeinderatsitzung.

#### Anwesend:

Bürgermeister Josef Waas, Vizebürgermeister Ferdinand Schilcher; die Stadträte: Deseyve Karl, Pitter August, Steininger Franz, Kirchwegner Stefan, Grießer Stefan, Blahusch Florian; die Gemeinderäte: Kötter Franz, Wurm Michael, Hold Johann, Steinmaßl Franz, Molke Johann, Hanaberger Karl, Lindenhöfer Alois, Dobrowsky Johann, Stumfohl Franz, Pickl Gottfried, Burger Guido, Brantner Matthias, Weringer Johann, Grund Karl Hermann, Puffler Karl, Bucheder Franz, Grießer Katharina, Streicher Johann. — Entschuldigt: Reisinger Franz.

#### Tagesordnung.

ad I. Die Verhandlungsschrift über die letzte Gemeinderatsitzung wird verlesen und genehmigt.

ad II. a) Vom Stadtrate Karl Deseyve liegt ein Dringlichkeitsantrag vor, dahingehend, zur Behebung des Baugewerbes und Vinderung der bestehenden Wohnungsnot an das Staatsamt für Inneres und Finanzen und an das Staatsamt für öffentliche Arbeiten um Bewilligung eines für die Stadt auszuarbeitenden Regulierungsplanes heranzutreten und daß jenen Besitzern, die im Sinne des selben bewirkt, eine 20jährige Steuerfreiheit gewährt werde. Dem Antrage wird die Dringlichkeit zuerkannt.

b) Von der sozialdemokratischen Gemeinderatsfraktion liegt eine Anfrage vor wegen der Vermietung der leerstehenden Räume im Gasthause des Herrn Stumfohl. G.-R. Stumfohl beantragt die in Rede stehenden Wohnräume für sich und die Passanten; er regt an, wegen Wohnungen bei allen, besonders den größeren Gasthofbetrieben gleichen Vorgang zu üben. St.-R. Grießer verweist auf den bestehenden h. ö. Erlaß, wonach den Gemeinden das Recht der Inanspruchnahme von Wohnräumen in den Gasthöfen zugesprochen wird.

Vizebürgermeister Schilcher betont die Unmöglichkeit für die Gemeinde, unter den gegebenen Verhältnissen

Wohnhäuser zu bauen und befürwortet eine Parteienaufnahme bei Stumfohl. G.-R. Kötter betont die sehr großen Schwierigkeiten der Wohnungsbeschaffung und weist auf die Notwendigkeit hin, Zugang von Parteien möglichst fernzuhalten; die betreffenden Staatsämter wären von dem Stande der Wohnungsnot in unserer Stadt zu verständigern.

Der Bürgermeister fordert die Wohnungsfürsorgekommission auf, alle in Betracht kommenden Gasthäuser zu besichtigen und bei Inanspruchnahme für Wohnungen ein relativ gleiches Maß walten zu lassen.

G.-R. Hold ersucht die Wohnungsfürsorgekommission, mit der Gemeinde Zell a. d. Ybbs wegen Wohnungsbeschaffung Fühlung zu nehmen.

c) Der Bürgermeister berichtet über die Verhandlungen der Gemeinde mit dem betreffenden Staatsamte zwecks Uebernahme der Spitalsbaracken. Nur wenn die Möglichkeit eines zweckentsprechenden Umbaus geboten ist, wäre eine Uebernahme möglich; hierzu müßte das Material einer zu demolierenden Baracke Verwendung finden können. Unter den jetzt gestellten Bedingungen die Baracken zu übernehmen, würde wegen des hohen Kostenpunktes den finanziellen Ruin der Gemeinde bedeuten. Demnach erscheint die Uebergabe noch nicht spruchreif.

Anträge des Elektrizitäts- und Wasserwerks-Ausschusses:

ad III. a) Berichterstatter G.-R. Molke referiert über die bedeutende Steigerung der Betriebsausgaben beim städt. Elektrizitätswerk, wogegen die Betriebsinnahmen bedeutend zurückstehen; eine weitere ungünstige Verschlebung in dieser Relation ist zu befürchten. Um wenigstens einigermaßen einen finanziellen Ausgleich herbeizuführen, wird beantragt: 1. Lichtstromzuschlag statt 25% — 40% Zuschlag auf den Grundpreis; 2. Lichtstrom nach Zähler Grundpreis 1 K, sodann 40% Zuschlag; 3. Kraftstrom statt 25% nun 50% Zuschlag, nur bei Kraftstrom nach Zähler und unbefränktem Betriebe wird der Grundpreis von 25 auf 30 h per Kilowattstunde erhöht; bei Heiz- und Kochapparaten: a) Bügeleisen statt 25% nun 50% Zuschlag; b) bei Kochapparaten wird der Normaltarif um 50% erhöht und ein 50%iger Zuschlag eingehoben. Gesamterfolg per Betriebsjahr wird mit 49.000 K veranschlagt, für die nächsten fünf Monate mit 20.000 K. Sämtliche Erhöhungen treten mit 1. August d. J. in Kraft.

G.-R. Stumfohl und Grießer wünschen eine stärkere Belastung für die Ueberlandsabnehmer des Stromes. G.-R. Steinmaßl weist darauf hin, daß dem die bestehenden Verträge entgegenstehen. Die Referentenanträge werden zur Gänze angenommen.

b) Referent G.-R. Molke: Den Erben nach dem Verfaller des im Jahre 1914 von der Gemeinde in Auftrag gegebenen Wasserwerksprojektes seien 5000 K auszusahlen. Angenommen.

#### Anträge der Baufektion.

ad IV. Referent St.-R. Deseyve: Der bestehende Regulierungsplan für die innere Stadt im Maßstabe 1:720 ist gesetzlich ungültig und wertlos. Er trägt dem Stadtbilde in keiner Weise Rechnung. Ein neuer Regulierungsplan im Maßstabe 1:1250, die Details 1:500 ist auszuarbeiten mit einem Kostenvoranschlag von K 12.900.

G.-R. Brantner erwidert, daß mit den bestehenden Regulierungsplänen ein vollkommenes Auskommen gefunden werden könnte. Er und St.-R. Grießer bemängeln die Entfernung des Regulierungsplanes aus der Rathauskanzlei. Der Bürgermeister gibt bekannt, daß bloß Kopien hinausgegeben wurden, das Original liegt in der Rathauskanzlei stets verwahrt.

Vizebürgermeister Schilcher befürwortet einen neuen Regulierungsplan für die innere Stadt, von einem Gesamtregulierungsplan soll derzeit abgesehen werden.

G.-R. Kötter beantragt die Vertagung des vorliegenden Antrages, bis von der Behörde die Steuerfreiheit für die in Bau genommenen Gebäude erreicht ist.

Der Bürgermeister beantragt die Vertagung beider Anträge, bis die Steuerfreiheit erreicht ist, wie sie im Dringlichkeitsantrag Deseyve angesprochen wird.

Bei der Abstimmung wird angenommen: Der Dringlichkeitsantrag Deseyve ist an die Landesregierung zu senden.

Der Antrag Kötter auf Vertagung des vorliegenden Antrages von Schilcher „Ein Regulierungsplan für die innere Stadt ist auszuarbeiten“ wird abgelehnt.

Der Antrag Deseyve „der Regulierungsplan ist sofort in Angriff zu nehmen und in 2 Teilen auszuarbeiten“ wird abgelehnt.

Der Antrag Schilcher „der Regulierungsplan für die innere Stadt ist auszuarbeiten“ wird angenommen.

## Eine Tänzerin.

Roman von E. Belg.

(26. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Prediger voraus. Nach dem Herrn und der Reisebegleiterin schloß er sich an. Niemand gewahrte das. Der feine, gelbe Sand knirschte nicht einmal unter den langsamen, gleichförmigen Schritten. Schleifen auf dem Sarge. Pöhllich, düstere Posaunenklänge, wie Ewigkeitstöne. Drei Bläser, an der Spitze schreitend, wiesen so den Weg zur letzten Ruhestätte. Merkwürdig, eine ganz fremde Sitte, aber ergreifend. Und sie zettelte ihm ein künstlerisches Gesicht. Deserta an einem Sarkophag, eine geneigte Fackel haltend, an der anderen ein Genius, der die Posaune schon ganz senkt. Die Lebensmelodie ist verklungen, das Licht erloschen. Ein kurzer Weg. Eine offene Gruft, hellrandig, mit Tannenzweig umlegt. Der Pastor trat heran.

Er sah ein liebliches Frauenrelief auf einer Stelle und las einen Namen, Jutta Dellow, geborene ten Jonk. Und daneben den eines Mannes. Dann sprach der Geistliche von „ihr, die wir lieb gehabt und deren Liebe doch größer und selbstloser gewesen ist als alle, die ihr gegeben wurde.“

Dann traten Deserta und die Kleinstädter wieder den Weg nach dem Ausgang an. Die lange, schwarze Schleppe der Frau, die er nicht kannte und doch bereits begehrt, streifte seine Füße. Da nahm er tief ehrerbietig grüßend den Hut von seinem semmelblonden Haupt ab.

Sie sah ihn wohl, neigte den Kopf, der Herr grüßte auch. Für wen mochte man ihn halten?

„Nun wieder der Trauerkutschke nach,“ befahl er, einsteigend.

Und durch Anlagen und Straßen.

Wie lang wieder der Weg! Das Bahnportal!

Die Trauerkutschke rollte ab. Er zahlte und gab ein großes Trinkgeld, rasch, um sich nicht mit dem Heraus-

geben zu veräugen, damit er jene im Auge behalten kann. Und er folgte ihnen in den Speiseraum, wo sie unweit der Tür einen Fensterplatz einnahmen.

Und den Tisch daneben, wo er nun auch nicht von den Nachbarn gesehen wurde, nahm er ein.

Sie bestellten Speisen: so tat er. Er hatte einen Wolfshunger, trotz seiner Aufregung. Aber jede Faser und Faser strengte er an zu hören, was sie sprachen.

Der Kellner gab ihm Zeitungen auf sein Geheiß. Es waren nicht die allerneuesten, aber er durchblätterte den Courier, um verdeckt zu lauschen, gleichgültig auf das Gedruckte starrend. Da sah er plötzlich einen Namen, den er schon gelesen, ten Jonk, in einer Todesanzeige. „Fräulein Marta.“ Als Unterschrift aber nur: „Die Hinterbliebenen.“ Und nicht Tag und Stunde der Beisetzung.

„Marta ten Jonk, wer du auch bist, die ich auf ihrem letzten Gange ehrte, ich wollte, ich könnte deinen Geist beschwören, wegen der Deserta.“

Dann wurde der Hamburger Zug abgerufen. Man stand auf. Er folgte. Sein Geschäft in dieser Stadt war auch beendet.

Abschiednehmen; die Kleinstädterin weinte dicke Tränen, und der freundliche Mann trocknete sie mit seinem Taschentuche.

Er war noch eben auf seinen Platz gelangt.

Ankunft in Hamburg. Als die Deserta den Fuß auf den Tritt der Droschke setzte, trat er hinzu und grüßte wieder tief. Und diesmal trafen sich ihre Blicke. Sie verschwand im Wagen, er stieg in einen anderen.

Wieder die Verfolgungsfahrt. Einer kleinen Villa unter den letzten Häusern von Uhlenhorst ging es zu. Ein freundlicher Lichtschein fiel über herbstlich gefärbte Bäume aus den Fenstern.

Sein Blick sucht die Uhr. Es ist Zeit, seinem Glück entgegenzugehen. Denn dieser Gang bedeutet ihm das. Eine innere Stimme sagt's. Sein guter Dämon? Sein Schutengel, den sein Vater jedem Menschen gab.

„Droschke!“ Der Piccolo an der Tür rennt mit dem Schirm durch den Regen. Flink, junge Veine! Ein lachendes Gesicht, als er nach guter Weile mit einem Vehikel ankommt.

Ein sehr scharfer, herrischer Ruck an der Klingel, als der kleine Vorgarten durchschritten ist, und — der erste Glücksfall.

Die Begleiterin der Deserta guckt ihn an; aufgepußt, geschmeidig.

„Madame?“ fragt er.

„D, sind Sie der Advokat, den sie erwartet?“

„Ja!“

„Pardon!“ Und ein kokettes Lächeln. Sie amüsiert sich vielleicht über sein Aussehen.

Er wird in ein kleines Empfangszimmer gelassen. Sicher das der Vermieterin, denn da hängen phyliströs aussehende Herren und Damen in halblebengroßen Photographien an den Wänden.

„Madame bittet!“

Er tritt ein. Der Raum wird ja wohl etwas Persönliches haben. Aber, er sieht es doch nicht — nur sie.

Sie steht in einem langen, weißen Kleide, statuenhaft, vom Schreibtisch auf. Ihr Gesicht erblickt er zum ersten Male nah. Ohne Hilfsmittel des Abends, ohne mildernden Schleier.

Die Frau ist ja viel älter, als er geglaubt! Nahe den Bierzig, oder sie hat sie schon erreicht. Auch wunderschön mit den großen, schwarzen, mandelförmigen Augen, die sich auf ihn richten. Eine Enttäuschung! krallt es sich in seine Brust und läßt ihn schwer atmen. Und er verneigt sich und wartet, obwohl sie ein Recht auf seine Anrede hatte. Wartet lange.

„Herrn Justizrat Dr. Nebel vertreten Sie?“

Wieder eine bejahende Verbeugung.

„Und ich meine, ich habe Sie auch schon gesehen?“ Sie sucht in ihren Erinnerungen.

ad V. In den Heimatsverband wurden aufgenommen: Kravka Karoline, Müller Karl, Hamliczek Ella, Köppler Stefan, Pfeiffer Josef, Lorenz Anton aus dem Titel der Erziehung; Kumpfmüller Franziska, Kumpfmüller Barbara, Rehak Irma, Mück Ludwig, Geyer Julius gegen Ertrag der Tage.

ad VI. In den Ortschaftsrat werden entsendet: Waas, Gold, Steininger, Puffler und Grießer Katharina; als Ersatzmänner: Steinmaßl, Brantner, Stumsohl, Pickl und Streicher.

G.-R. Kötter fragt nach wegen der Einrichtung eines Feuer-Telefons beim Stadtturm und der Bestellung eines Turmwächters.

St.-R. Steininger referiert als Vorsitzender des städt. Wirtschaftsamt über die Möglichkeit der Anschaffung größerer Lebensmittelmengen und Kohlen. Von der Sparkassendirektion wird zwecks Ankauf derselben ein größerer Kredit eingeräumt.

Hierauf folgt vertrauliche Sitzung.

**Amtsstunden für die Brotkommissionen.**

Kommission I. u. II. von 8—10 Uhr vormittags, Kommission III. von 1—3 Uhr nachmittags; täglich mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen.

Die Bewohner werden auf die pünktliche Einhaltung der angeführten Ranzleistunden aufmerksam gemacht.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 7. August 1919.

Der Bürgermeister:  
Josef Waas m. p.

**Mindestbemittelten-Neuanmeldung.**

Dieselbe wird von Freitag den 8. d. M. an in der Wirtschaftsamt-Ranzlei Hoher Markt, städt. Lebensmittel-Abgabestelle, 1. Stock, jedesmal von 9—11 Uhr vormittags und 2—5 Uhr nachmittags vorgenommen und zwar für die Anfangsbuchstaben

Table with columns for initials and dates: A, B, C, D am Freitag den 8. August; E, F, G, H Samstag " 9. " ; I, J, K, L Montag " 11. " ; M, N, O, P Dienstag " 12. " ; Q, R, S, T Mittwoch " 13. " ; U, V, W, X, Y, Z am Donnerstag den 14. August.

Z. a.—2329.

**Rundmachung.**

Die Jahresrechnungen über die Empfänge und Ausgaben der Stadtgemeinde Waidhofen an der Ybbs und ihrer Anstalten für das Jahr 1918 liegen von heute an durch vierzehn Tage beim Bürgermeister zur Einsicht der Gemeindeglieder öffentlich auf.

Erinnerungen hierüber können auf Grund § 79 des Gemeindestatutes mündlich oder schriftlich beim Stadtrate abgegeben werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 7. August 1919.

Der Bürgermeister:  
Josef Waas m. p.

Z. a.—2089/134.

**Ansuchen von Heimkehrern um Beteiligung mit Zivilkleidern.**

Das d. ö. Staatsamt für Heerwesen hat mit dem Erlasse vom 8. Juli 1919, Z.: 3530/Abt. XVI anber mitgeteilt, daß Ansuchen von Heimkehrern um Beteiligung mit Zivilkleidern beim Kriegsgefangenen- und Zivilinterniertenamt in Wien VI, Gumpendorferstraße 1, anhängig zu machen sind.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 2. August 1919.

Der Bürgermeister:  
J. Waas m. p.

Z. a.—2280.

**Rundmachung.**

Zwei im Monate Juni l. J. erfolgte schwere Unfälle, die auf die Verwendung von komprimierten Sauerstoff beim Anlassen von Kohlmotoren zurückzuführen sind und bei denen 2 Menschen getötet wurden und 4 mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten haben, weisen unerlässlich auf die großen Gefahren hin, welche durch die Unkenntnis der Gefährlichkeit verdichteter Gase verursacht werden können. In beiden Fällen wurde der komprimierte Sauerstoff deshalb verwendet, weil in Folge des schlechten Rohölmateriales die sonst beim Anlassen des Motors verwendete Preßluft nicht ausreichte.

Um in Zukunft derartige Unglücksfälle zu verhüten, wird hiermit jede Verwendung verdichteter, chemisch aktiver Gase, insbesondere auch des Sauerstoffes zum Anlassen von Gasepflanzmotoren verboten. Dieses Verbot ist in dem Gasmotorraum durch Anschlag zu verlautbaren. Unternehmungen, welche Gasepflanzmotoren herstellen, haben das vorstehende Verbot in auffällender Schrift in die Betriebsvorschriften aufzunehmen. Uebertretungen dieses Verbotes werden, sofern sie nicht nach dem allgemeinen Strafgesetze zu ahnden sind, nach den Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung bestraft.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 2. August 1919.

Der Bürgermeister:  
Josef Waas m. p.

**Gründende Versammlung des Stände- und Bürgerrates Amstetten.**

Am Sonntag, den 3. August 1919, fand in Amstetten in den Saallokalkitäten des Herrn Anton Schillhuber die gründende Versammlung der Stände- und Bürgerrats-Organisation mit folgender Tagesordnung statt:

- 1. Begrüßung durch den Vorsitzenden. 2. Bedeutung, Zweck und Ziele der Stände- und Bürgerrats-Organisation (Referent Präsident Dr. Theodor Bernhard). 3. Wahl des Stände- und Bürgerrates Amstetten. 4. Gründung des Bezirksstände- und Bürgerrates Amstetten. 5. Allfällige Anträge.

Nach der Wahl des Vorsitzenden, welche auf Herrn Mechaniker Richard Pazelt fiel, eröffnete derselbe die Versammlung und begrüßte die zahlreich erschienenen Teilnehmer, insbesondere die Vertreter der umliegenden Gemeinden aus dem ganzen politischen Bezirke Amstetten.

„Achtersen!“

„Herr Doktor Achtersen, es sind noch Dinge zu erledigen, die ich nicht hinauschieben möchte, bis der Justizrat wiederkommt. Uebernehmen Sie, bitte, die Regelung.“

Ach, ihre süße Stimme!

Und das Müde, Verblühte der Frau da vor ihm sieht er gar nicht mehr. Der Plastiker weidet sein Auge an den vollendeten Formen.

„Ward Emeken stellt den Antrag, daß mir das Tragen seines Namens verboten wird, respektive, daß ich in die Ablegung willige. Es liegt mir nichts daran. Ich werde meinen Mädchennamen wieder tragen.“

„Dellow!“ sagt er, um etwas zu erwidern.

Sie lächelt wehmütig. „An Zeiten, die vergangen sind, erinnert er. Aber, wer kann und will mit der Erinnerung abschließen? Denn, Herr Achtersen,“ — sie reibt über die Stirn — „es muß doch wo anders als im Büro des Justizrates gewesen sein, wo ich Sie gesehen habe?“

„Gnädige Frau, es kann flüchtig sein. Ich schmeichle mir, so ausnehmend häßlich zu sein, daß es frappt. Und das behalten die Leute!“

„Oh!“ sagt sie dann. „Ihre Stimme tut mir gut. Der Justizrat hat solch krähenbe, die ein wenig auf die Nerven fällt. Man wird empfindlich.“

„Bitte, befehlen Sie!“

„An die Familie Normanssen soll ein Schreiben gerichtet werden, daß man mich nicht mehr behelligt. In keiner Weise. Daß ich alles ablehne, auf keine Details mehr eingehe und nichts beantworte. Sie finden das Material bei dem Anwalt, den Sie vertreten.“

„Sehr wohl!“

„Eine Pause. Er müßte nun aufstehen und sich empfehlen. Wenn er der richtige Rechtsanwalt wäre, den sie vor sich zu sehen glaubt.“

Nun muß er handeln, muß reden. Und er springt auf. Feuer ist in ihm, blickt aus seinen bläulichen Augen,

Hierauf erteilt er dem Referenten, Herrn Dr. Theodor Bernhard, Präsident des n.-ö. Landesbürgerrates, das Wort zum zweiten Punkte der Tagesordnung.

Welche Wichtigkeit die hiesigen Sozialdemokraten, namentlich aber die Kommunisten, dieser Versammlung beigemessen haben, zeigte ihr ziemlich zahlreiches Erscheinen, und war es von allem Anfang an klar, daß ihnen die ganze Sache große Beunruhigung verursachte und äußerst unangenehm war. Schon die einleitenden Worte des Herrn Referenten, mit welchen er auf die linksradikale Führerschaft der Sozialisten hinwies, löste bei der versammelten Gegnerschaft das bekannte Geheul aus, mit welchem der rote Terror stets einzufügen pflegt, wenn er sich zu schwach fühlt, mit sachlichen Argumenten in den Kampf zu treten.

Die darauf folgenden, trefflichen Ausführungen des Herrn Dr. Bernhard, während deren er wiederholt Gelegenheit hatte, den gegnerischen Zwischenrufern gründliche Abfuhr zu erteilen, zeigten denn auch, daß der Herr Referent sich trotz dieser Störungsversuche nicht beirren ließ und sich seiner Aufgaben in der glänzendsten Weise entledigte.

Jedenfalls haben die verehrten Herren der Gegenseite die beabsichtigte Wirkung in keiner Weise erreicht, da sogar jeder noch im Zweifel stehende Versammlungsteilnehmer bei Anhörung dieser Vorgänge die volle Ueberzeugung gewonnen hat, auf welcher Weite der Anstand zu suchen und zu finden ist, und kann sich die neue Organisation eigentlich für die famose Inszenierung der Krawalle bei der Gegenseite nur auf das aufrichtigste bedanken. Dieser Erfolg zeigte sich auch sofort im zahlreichen, alle Erwartungen weit übertreffenden Beitrete von Mitgliedern.

Nach Beendigung der Ausführungen des Herrn Doktor Bernhard, welchem allseitig seitens der Versammlungsteilnehmer der wohlverdiente Beifall zuteil und sohin der Dank ausgesprochen wurde, meldeten sich auf die Frage des Vorsitzenden, ob die Gegenseite auf die Ausführungen des Herrn Dr. Bernhard zu erwidern wünsche, der sozialdemokratische Gemeinderat, Herr Raibl, und ein gänzlich ortsfremder, wie es sich nachher herausstellte, kommunistischer Jude namens Oskar Mandler zum Worte. Der Vorsitzende erklärte sohin, daß er wegen der Kürze der noch zur Durchführung der Tagesordnung zur Verfügung stehenden Zeit jedem Redner höchstens 10 Minuten Sprechzeit einräumen könne. Ueber heftigen Protest der ganzen Versammlung gegen die Zulassung des Kommunisten Oskar Mandler als Redner erklärte der Vorsitzende, die Redezeit des Herrn Raibl auf 20 bis 25 Minuten auszuweihen, Herrn Mandler jedoch das Wort überhaupt nicht zu erteilen. Dies scheint das Signal für seine kommunistische Anhängerschaft gewesen zu sein, den längst beabsichtigten Versuch zu unternehmen, die Fortsetzung der Versammlung gänzlich unmöglich zu machen.

Da die weiteren Punkte der Tagesordnung eine öffentliche Erledigung ohnedies nicht mehr erforderten, hielt der Vorsitzende den Zeitpunkt gegeben, die Versammlung zu schließen und P. T. Herren Gegnern Gelegenheit zu geben, sich nach ihrer Art allein austoben zu können, was auch in der gründlichsten Weise geschehen sein soll, und namentlich soll sich Herr Mandler in Drohungen mit dem kommunistischen Terror dem Bürgertum gegenüber ganz außerordentliches geleistet haben. Aber auch mit seinen eigenen Genossen scheint er unzufrieden gewesen zu sein, weil man ihn nicht genügend unterstützt habe,

Schwung und Schnelligkeit sind in seinen Bewegungen, und der Wortlaut seiner Stimme durchdringt das Gemach.

„Frau Deserta, Sie sehen mich vor sich als einen ganz elenden Betrüger!“

„Mein Herr!“

„Einen, den Sie hinauswerfen werden im nächsten Augenblick, oder einen, auf dessen Herz Sie die Hand, die so wunderschön ist, legen werden und fühlen, daß es für Sie schlägt!“

„Nein!“ Ihre verwundert aufgerissenen Augen, ihre abwehrenden Bewegungen stören ihn gar nicht. „Nein, nicht unterbrechen! Bestehen lassen! Ich bin nicht einer wie alle. Auch nicht einer vom Hundert. Ich bin Bildhauer! Jochen Achtersen! Nicht unbekannt, nein, sehr bekannt schon. Der zu großen Hoffnungen Berechtigte, wie Sie immer schreiben.“

Ich will aber einen vollen Sieg. Alle Fanfaren des Ruhmes sollen erklingen. Ich luge aus. Ich sah Sie. Was brauche ich zu sagen, was Sie für den Bildhauer sein könnten, und die fixe Idee setzte sich bei mir fest, daß Sie mir zu dem Sieg helfen könnten. Müßten, müßten! dachte ich dann. Und eine Dame, die sich so vor dem Publikum enthüllt, mit den Schlangen zeigt, nun, die würde am Ende gar nicht so schwierig sein. Dachte ich. Vielleicht begreift sie. Wärest du ein schöner Kerl, Jochen, sagte ich mir, so begriffe sie vielleicht ganz schnell. Es kann Sie dieser Gedankengang gar nicht beleidigen. Ich bin ehrlich. Die Verhooops, die ich mit Bitten belagerte, lachten mich aus. Sie gaben das Geheimnis nicht preis; sie durften es wohl nicht. Und ich verliebe mich in meine Idee und in Sie! Regelrecht? Nein, mit Künstlerecht!“

Wie eine schöne Statue sitzt sie da, ein Entzücken für seine Augen.

(Fortsetzung folgt.)

„Ja, Gnädigste, Sie haben mich gesehen!“ Er weiß ja, selbst wenn er nur stumm grüßt, behält man seine Erscheinung im Gedächtnis. Seine schöne, ebenmäßige Gestalt, seinen Kopf, den „zuwidern“.

Er sitzt neben dem Schreibtisch.

„Herr Rechtsanwalt, das Dokument, das einmal kommen mußte, ist da. Lesen Sie!“

Er gehorcht; er muß in der Rolle bleiben. Ohne das Wort Advokat, das ihm die Türhüterin entgegensprach, säße er jetzt nicht in ihrer Nähe.

„Im Namen des Königs!“ fettgedruckt. „In Sachen“ darunter und dann in Ranzleischrift, wie sie bei allen Reskripten sich ähneln: „des Ehemanns Ward Emeken, zurzeit in Palermo, gegen seine Ehefrau Hetti, geborene Ten Jonk, geschiedene Quesda“ — und die gegenseitigen Rechtsanwälte sind genannt — „für Recht“: „Die zu Hannover geschlossene Ehe der Streitleute wird wegen böswilligen Verlassens der Beklagten, insbesondere unaufgeklärter Beziehungen zu Hendrik Normanssen, gebürtig aus Kopenhagen, verstorben zu Funchal auf Madeira, dem Bande nach getrennt, die Beklagte für den schuldigen Teil erklärt und zu den Kosten des Rechtsstreites verurteilt!“ — Und am Rande des Aktenstückes: „Dieses Urteil ist rechtskräftig.“

Die Blätter schlägt er nicht um, die Darlegung und Begründung enthalten sie. Nur noch einen Blick auf den Schluß: ein schwarzes Siegel. Die Namen des Gerichtshofes.

Sie sieht, den Kopf auf den Arm gestützt, die Blicke gesenkt. Sie ist wohl als eine Schuldbige erklärt, aber, sie muß eine Unglückliche gewesen sein. Und sein Herz schlägt.

Dann hebt sie den Kopf. „Es ist ja keine Ueberraschung. Es mußte dies Resultat sein. Ich wollte mich auch gar nicht zu einem Antrag herbeilassen. Ich sträube mich nicht gegen die Kosten. Aber — bitte, wie heißen Sie?“

seine Absicht, die Versammlung von Anbeginn an zu sprengen, zu verwirklichen.

Die rege Beteiligung an der hierauf im Bahnhofshotel des Herrn Julius Hofmann fortgesetzten Versammlung zeigte zur Genüge, daß alle bürgerlich gesinnten Stände sich durch derartige Vorgänge, die an und für sich schon gezeichnet erscheinen, nicht nur nicht einschüchtern lassen, sondern mit allen Mitteln trachten werden, auch der Gegenseite durch eine starke Organisation die nötige Achtung abzuwinden.

Herr Referent Doktor Theodor Bernhard nahm sodann noch die Gelegenheit wahr, den zahlreich erschienenen Versammlungsteilnehmern Zweck und Ziele der ganzen Organisation, namentlich aber die engeren Prinzipien derselben, auf das eingehendste darzulegen, worauf zum dritten Punkte der Tagesordnung, nämlich Wahl des geschäftsführenden Ausschusses des Stände- und Bürgerrates Amstetten, geschritten wurde. Es wurden gewählt die Herren, Obmann: Richard Pazelt, Mechaniker, erster Obmannstellvertreter: Hans Höller, Privatbeamter, zweiter Obmannstellvertreter: Edmund Vogl, öffentlicher Notar, Schriftführer: Franz Blager, Privatbeamter, Schriftführerstellvertreter: Florian Sengtschmid, Schlossermeister und Hausbesitzer, Zahlmeister: Emil Korner, Kaufmann und Hausbesitzer, Zahlmeisterstellvertreter: Adolf Bonefischitz, Staatsgeometer, Beisitzer: Carl Kubasta, Bürgermeister, Julius Hofmann, Hotelbesitzer, Franz Dedek, Schaffner der d. ö. Staatsbahnen, Hans Gieder, Bäckermeister und Hausbesitzer, sämtliche in Amstetten, dann die Herren Richard Bachbauer, Kaufmann und Hausbesitzer, und Franz Gruber, Gasthaus-, Fleischer- und Wirtschaftsbesitzer, beide in Euratsfeld, Rechnungsprüfer: Rudolf Prink, Oberrevident der d. ö. Staatsbahnen, und Richard Waworowek, Baumeister und Architekt, beide in Amstetten.

Es wurde sodann auch noch die Gründung des Bezirksbürgerrates beschlossen und bis zu dessen Konstituierung mit Genehmigung des Landesbürgerrates die einstweilige Geschäftsführung dem Stände- und Bürgerrate Amstetten übertragen.

Herr Dr. Theodor Bernhard nahm hierauf noch Anlaß, über die Art und Weise der Aufbringung der Organisationsmittel eingehende, sachliche Belehrungen zu erteilen, wofür ihm abermals der wohlverdiente Dank ausgesprochen wurde.

Nachdem der Vorsitzende noch mit kräftigen Worten für die rascheste Durchführung einer zielbewußten, energischen Organisation eingetreten war, wurde die Versammlung geschlossen.

Das Beispiel, welches Herr Dr. Theodor Bernhard durch sein energisches und zielbewußtes Auftreten und seine ausgezeichneten Ausführungen gegeben hat, wird dauernd in der Erinnerung der Versammlungsteilnehmer festgehalten bleiben und münchen dieselben nur, ihm recht bald wieder in Amstetten ein herzliches Willkommen zuzurufen zu können.

## Der Sturz der Räteregierung in Ungarn.

Endlich sind in Ungarn die jüdischen Machthaber mit Bela Kun an der Spitze von ihrer Höhe gestürzt worden und der Boden für die wahre Demokratie frei geworden. Ungarn ist ein völlig zu Grunde gerichtetes Land, das heute noch ärmer zu sein scheint, als Deutschösterreich.

Der neue Außenminister der „Volksrepublik Ungarn“, Peter Agoſton, hat sich mit dem neugebildeten Ministerium folgende Aufgaben gestellt: Uebergang zur Demokratie, Schaffung einer neuen Landesverfassung, Einberufung der auf breiter Grundlage gewählten Konstituante, Amnestie für die politischen Verurteilten, Aufrechterhaltung der Sozialisierung bis zur endgültigen Entscheidung der Nationalversammlung, Sorge für die öffentliche Sicherheit, Sicherung der Ernährung, Erreichen des Friedens und Aufhebung der Blockade. Fürwahr ein Programm, dessen Durchführung der Befundung des ausgezogenen und ausgebeuteten Landes sehr zu statten käme. Das neue Ministerium ist vorläufig rein sozialistisch und hat keine Beziehungen zur Szegebiner Gegenregierung.

Die Szegebiner Gegenregierung erkennt die Budapestter Regierung nicht an, doch dürfte diesbezüglich in Verhandlungen eingetreten werden.

Leider, wir sagen leider, war die neue Regierung gegenüber den Bluthunden Bela Kun und dessen Anhang viel zu duldsam und hat ihnen nicht das Schicksal bereitet, daß diese jüdisch-bolschewistischen Schwerverbrecher verdient hätten — an die Wand zu stellen und niederzuknallen. Obzwar schade um das teure Pulver gewesen wäre, aber hängen hätte man sie müssen. Bela Kun würde im gegenteiligen Falle nicht gezögert haben, seinen politischen Gegnern ein Blutbad zu bereiten, vor dem ihm die Humanität der neuen Regierung gerettet hat. Ja, die Regierung ging noch weiter. Sie ließ einen Ertrag zusammenstellen und beförderte das ehrlose und skrupellose Gesindel nach Deutschösterreich, in daselbe Deutschösterreich, welches von den schamlosen bezahlten Agitatoren Bela Kuns überschwemmt ist, deren heimtückisches Vorgehen Wien fast an den Rand des Abgrundes gebracht hat und durch deren hinterlistige Treibereien Vorfälle hervorgerufen wurden, die zahlreiche Todesopfer gefordert haben. Und die deutschösterreichische Regierung ist noch viel, viel — duldsamer als die neue Regierung in Ungarn,

sie zögerte nicht, 48 Stunden nach der öffentlichen Kundmachung des Landeshauptmanns Sever, laut welcher sämtliche seit 1. Lenzmonds in Wien eingetroffenen Ungarn a u s n a h m s l o s ausgewiesen werden, die von ihren eigenen Genossen davongejagten jüdischen Gauner mit offenen Armen zu empfangen und sie liebevoll in Kost und Pflege zu nehmen. Freilich wird dabei verfügt, daß die „Herren Volkskommisſäre“ bei uns keinerlei Propaganda betreiben dürfen, daß sie sich einer Konfinierung unterwerfen müssen und daß ihr Aufenthalt hier nur solange dauern wird, bis Ungarn in der Lage ist, sie wieder aufzunehmen. Sollten sich jedoch Schwierigkeiten infolge der Asylgewährung für Deutschösterreich ergeben, hat sich die d.-ö. Regierung volle Bewegungsfreiheit vorbehalten. Aber was schert sich Belichter vom Schlage Bela Kuns um „Verfügungen“ der d.-ö. Regierung, wenn ihm eine Nichtbeachtung derselben zum Vorteil gereichen würde. Vorläufig weiß man nichts genaueres, wo die gestürzten Machthaber untergebracht werden, denn man fürchtet wahrscheinlich, daß dieselben der Rache der Betroffenen und Ausgeraubten oder jener der Hinterbliebenen der Ermordeten anheimfallen könnten. Auf jeden Fall wäre zu wünschen, daß wir diese ungeliebten Gäste sobald als möglich wieder los werden.

Das berüchtigte Mitglied der gestürzten Räteregierung, Tibor Szamuely, der wohl an die tausend wohlüberlegte Morde auf dem Gewissen hat und der von seinen eigenen Helfershelfern kurzweg der „Bluthund“ genannt wurde, hat sich selbst gerichtet. Er hätte gewiß diese Tat nicht begangen, wenn er geahnt haben würde, welcher freundlicher Empfang ihm hinter den ehemals schwarzen Pfählen zuteil geworden wäre. Ueber seinen Tod wird folgendes verlautbart: Auf seiner Flucht versuchte Szamuely bei Sauerbrunn die österreichische Grenze zu überschreiten, wurde aber dafelbst von Gendarmen angehalten, erkannt und festgenommen. In einem unbewachten Augenblick schob er sich eine Kugel in jene Gegend, in welcher andere Menschen das Herz zu tragen pflegen. Der Tod trat sofort ein.

Tibor Szamuely war ein rücksichtsloser Gewaltmensch, der seine Henkerstadien aus Luft am Morgen verübte, ein Mensch, dem es nicht die geringste Beschämung machte, Hinrichtungen anzuordnen und durchzuführen. Ueberall, wo irgend Widerstand geleistet wurde, schickte man Szamuely hin, und er machte „Ordnung“, indem er grauenhafte Gemetzel inszenierte. Die Räteregierung mußte seine Qualitäten sehr wohl zu schätzen und als sich in Budapest die Gefahr eines gegenrevolutionären Putsches zeigte, empfahl sich Szamuely selbst als Diktator, der alles zerbrechen und austrotten würde.

Die Rumänen haben die Auflösung der ungarischen roten Armee benützt, um ihren Vormarsch fortzusetzen und sind bereits am 4. d. M. 30.000 Mann stark, mit klingendem Spiel in Budapest eingezogen. Alle öffentlichen Gebäude wurden besetzt und sämtliche Automobile beschlagnahmt. Die Befehlsmacht steht unter dem Oberbefehl des Generals Madarescu.

Die Bevölkerung von Budapest steht unter dem niederschmetternden Eindruck der Besetzung der Hauptstadt durch die Rumänen. Es ist auch schon zu kleineren Zusammenstößen zwischen rumänischen Soldaten und der Arbeiterschaft gekommen, doch konnten größere Unruhen bisher vermieden werden.

## Ein neuer Umsturz in Ungarn.

Erzherzog Josef — Regent.

Budapest, 7. August.

In Ungarn hat sich über Nacht ein elementarer Umschwung vollzogen: die Ententevertreter haben die sozialistische Regierung kurz beiseite geschoben und die Ausübung der höchsten Macht an den Erzherzog Josef übertragen, der noch im Laufe der Nacht ein Ministerium ernannte und heute früh bereits eine Proklamation an das ungarische Volk erließ.

In Budapest wurde von monarchistischen Elementen mit Unterstützung der Ententemissionen ein Putsch ins Werk gesetzt und durchgeführt, der einen v o l l s t ä n d i g e n S y s t e m w e c h s e l in Ungarn herbeiführte. Monarchistische Organisationen fanden sich zu einer gemeinsamen Besprechung zusammen und beschlossen kurzerhand, den bisherigen Zuständen in Ungarn ein Ende zu machen, die sozialistische Regierung zu beseitigen und an die Spitze des Landes den in Ucsuth weilenden Erzherzog Josef zu berufen.

Diesem Plan folgte sofort die Ausführung der Tat. Eine bewaffnete Deputation, an deren Spitze sich General Franz Schueger und Polizeioberinspektor Julius Wolkenberg befanden, begab sich in das Ministerpräsidium, wo gerade ein Ministerrat tagte, und forderte die anwesenden Regierungsmitglieder kategorisch auf, s o g l e i c h a b z u d a n k e n. Das Ministerium sah sich gezwungen, der Brachialgewalt zu weichen und gab seine Demission. Hierauf verfügte sich die Deputation nach Ucsuth, sprach bei Erzherzog Josef vor und trug ihm die oberste Gewalt in Ungarn an. Erzherzog Josef nahm das Anerbieten an und begab sich mit der Deputation nach Budapest, wo er s o g l e i c h eine neue Regierung einsetzte.

Die Ententemissionen, die von diesen Vorfällen offenbar schon vorher Kenntnis hatten, gaben in einer gemeinsamen Konferenz zu diesem Wechsel der Dinge ihre Zustimmung.

## Eine Darstellung der Geschehnisse.

Budapest, 7. August. Die heute früh erschienenen Extraausgaben der Blätter stellen auf Grund der Informationen, die sie vom Ministerpräsidenten Friedrich erhalten haben, die Entwicklung der Dinge folgendermaßen dar:

Sämtliche ordnungsliebenden Organisationen sowie die Beamtenkörper sämtlicher Ministerien hielten gestern eine Konferenz ab, in deren Verlauf die Lage besprochen wurde. Die Redner beklagten sich besonders darüber, daß das Land mit Riesenschritten dem Abgrund entgegengehe. Von Seiten der hier befindlichen Ententemissionen mehrten sich die Klagen, daß im Lande vollständige Anarchie herrsche, die Regierungsgewalt nicht funktioniere und der Zusammenbruch Ungarns unvermeidlich sei. Das ungarische Land sei der Vernichtung nahe, wenn sich nicht jemand finde, der es in zwölfter Stunde rettet.

## Die Deputation in Ucsuth.

Das erste Ergebnis war die Zusammenstellung einer großen Brachialformation. Diese begab sich nach Ucsuth, wo Erzherzog Josef die Deputation empfing. Der Erzherzog wurde von der militärischen Abordnung ersucht, die Lösung der Krise in die Hand zu nehmen und das Land vor der völligen Vernichtung zu retten. Erzherzog Josef erklärte sich zu dieser äußerst schwierigen Aufgabe bereit. Der Erzherzog kam sofort nach Budapest und statete sämtlichen Ententemissionen Besuche ab. Er unterhandelte den ganzen Tag hindurch, und es gelang ihm, sich die Basis für seine Aktion zu sichern.

Als Ergebnis der Beratungen mit den Vertretern der Entente übernahm Erzherzog Josef die Lösung der Krise. In den Mittagsstunden war die frühere Staatspolizei in ihren alten Uniformen nach einem Warmnahezu vollkommen versammelt; außerdem wurde eine Freiwilligen truppe von etwa 8000 Bewaffneten bereitgestellt.

## Die Abdankung der Regierung.

Eine Abordnung der Brachialgewalt erschien in dem eben zusammengetretenen Ministerrat, wo die Minister aufgefordert wurden, ihre Macht niederzulegen. Dieser Aufforderung leisteten die Minister Folge, die auf kurze Zeit in Gewahrsam genommen, später, in den Abendstunden, jedoch auf freien Fuß gesetzt und in ihre Wohnungen gebracht wurden. Der historische Wechsel im Regime vollzog sich in der größten Ordnung, in vollkommener Ruhe, ohne Zwischenfall. Der kommandierende rumänische General, der Ruhestörungen befürchtete, hatte die rumänische Garnison in Bereitschaft gestellt.

Um halb 8 Uhr abends versammelte sich eine große Menge vor dem Hotel Bristol am Donaukanal, wo Ministerpräsident Stephan Friedrich im Namen der neuen Regierung kundgab, daß die bisherige Regierung a b g e d a n k t habe und die neue Regierung von Erzherzog Josef eingesetzt worden sei.

## Eine Konferenz der Ententemissionen.

Um 10 Uhr abends hielten sämtliche in Budapest befindlichen Ententemissionen eine Konferenz ab, zu der Erzherzog Josef und Ministerpräsident Friedrich eingeladen waren. Den Vorsitz führte der englische General Gordon. Die Konferenz dauerte zwei Stunden. Es wurde in allen schwebenden Fragen ein Einvernehmen erzielt. Sämtliche Missionsleiter versicherten die neue Regierung ihrer wärmsten Unterstützung. Im Wege der Missionen verständigte die Regierung das Ausland, speziell die Entente, von dem eingetretenen Regimewechsel. Gleichzeitig wurden Verfügungen getroffen, die in Szegedin, in Wien und in Graz befindlichen ungarischen politischen Gruppen nach Budapest einzuladen.

Erzherzog Josef wird im Laufe des heutigen Tages sein Ofener Palais beziehen. Die neue Regierung übt keine Diktatur aus, sie wird niemanden verfolgen. Jeder Schuldige wird vor sein kompetentes Gericht gestellt werden.

## Ueberfall in der Wiener Gesandtschaft.

Der Wiener Gesandte Böhm hat heute nachts nach Verbrennung sämtlicher Geheimakten im Automobil sich aus Wien geflüchtet.

Heute vormittags erschienen in der Gesandtschaft ungarische Journalisten und Offiziere, verprügelten das Gesandtschaftspersonal und warfen es aus dem Gesandtschaftsgebäude hinaus.

## Deutschösterreich.

### Die innerpolitische Krise.

Die Nationalversammlung ist in die Sommerferien gegangen und damit ist auch in den Verhandlungen über die Umbildung des Kabinetts eine Pause eingetreten, nachdem die Parteiführer sich dahin geeinigt hatten, die Frage bis zur Rückkehr des Staatskanzlers Dr. Renner, beziehungsweise bis zur Erledigung des Friedensvertrages durch die Nationalversammlung ruhen zu lassen. Dieser Ausschub wird durch die Stellung geboten, die die Parteien zu den schwebenden Fragen bisher eingenommen haben.

So sehr die Großdeutsche Vereinigung geneigt ist, in eine Koalition mit den anderen beiden Parteien einzutreten, mußte es doch von vornherein als ausgeschlossen gelten, daß sie diesen Eintritt vor der parlamentarischen Erledigung des Friedensvertrages vollziehe und sich dadurch

mit der Verantwortung für eine Politik belaste, die sie bisher bekämpft hat. Nicht die programmatischen Erklärungen Doktor Renners in seinem Briefe an den Präsidenten der Nationalversammlung haben eine neue Situation geschaffen, eine solche kann vielmehr erst durch die Vereinigung der Friedensfrage unter der Verantwortlichkeit der bisherigen sozialdemokratisch-christlich-sozialen Mehrheit geschaffen werden. — Man nimmt an, daß Dr. Renner in der Lage sein werde, spätestens am Anfang September aus Saint-Germain nach Wien zurückzukehren und der Nationalversammlung den Friedensvertrag vorzulegen, der dann bis Mitte September erledigt sein dürfte. Mit der Bekanntgabe des endgültigen Diktates der Westmächte wird ein Ueberblick über die dringendsten wirtschaftlichen, finanziellen und sozialen Erfordernisse des Staates möglich und damit auch die Grundlage für konkrete Verhandlungen und Vereinbarungen über ein Zusammenarbeiten der drei großen Parteien und die Bildung einer Konzentrationsregierung möglich sein. Allerdings wird die Ratifizierung des Friedensvertrages durch die gegenwärtige Mehrheit allein noch nicht die Voraussetzung für den Eintritt der Großdeutschen in die Koalition bilden können. Der Zustand, in den der Friede von Saint-Germain Deutschösterreich versetzt, ist durchaus provisorisch und jede Partei, die eine positive Politik verfolgt, wird naturgemäß einem Definitivum zustreben, die Möglichkeit eines Zusammenarbeitens aller drei großen Parteien aber wird davon abhängen, ob es gelingt, sich über eine gemeinsame Richtlinie in dieser Beziehung zu einigen.

Die Koalition der Drei hätte nur dann einen Sinn, wenn es ihr gelänge, die Fehler, die die Koalition der Zwei gemacht hat, zu korrigieren und Deutschösterreich nicht nur vor dem Versinken in eine Donaukonföderation zu bewahren, sondern auch aus der Vereinsamung herauszuführen, in die es durch die Unentschlossenheit und Latlosigkeit der Nationalversammlung in der Anschlussfrage geraten ist. Ein Gefühl bitterster Enttäuschung mußte sich jedes Deutschösterreichers an dem Tage bemächtigen, an dem gelegentlich der Verabschiedung der neuen deutschen Reichsverfassung auf dem Siebel des Gebäudes, in dem die deutsche Nationalversammlung tagte, die schwarz-rot-goldenen Farben emporstiegen und die Wähler der großdeutschen Abgeordneten würden es nicht verstehen, wenn ihre Vertrauensmänner eine Koalition eingingen, die auf einer Grundlage zustande käme, die nicht dem nationalen Lebensbedürfnisse des deutschösterreichischen Volkes entspräche. — An einer solchen Koalition hätten die Wähler der großdeutschen Abgeordneten ebensowenig Interesse als an einem deutschösterreichischen Staate, der seine Verfassung und seine Politik auf den Verzicht auf den Anschluß an Deutschland aufbauen würde. Die Verantwortung dafür mußten die Großdeutschen naturgemäß auch nach Erledigung des Friedensvertrages den bisherigen beiden Koalitionsparteien, den Christlichsozialen und Sozialdemokraten, überlassen, denn eine solche Politik wäre lediglich die Fortsetzung der Verzichtspolitik, die Deutschösterreich isoliert, nach Saint-Germain und zu einem Elandsfrieden ohnegleichen geführt hat.

#### Eine italienische Militärkommission in Steyr.

Am 31. Juli früh langte in Steyr eine italienische Militärkommission, bestehend aus zwei Offizieren, einem Unteroffizier und zwanzig Mann, ein, behufs Uebernahme der in der dortigen Artilleriekaserne noch vorhandenen Geschütze und Abtransport derselben nach Italien. Es wurde bereits eine größere Anzahl von Geschützen auf den Staatsbahnhof gebracht.

#### Klagenfurt geräumt und frei.

Nach 56 Tagen hart empfundener Absperrung und strenger Unterdrückung der freien Meinungs- und Willensäußerung ist die Landeshauptstadt und ihre enge und weitere Umgebung im Norden und Westen wieder frei. Beim Abzug der Besatzungstruppen hat sich die Bevölkerung ebenso musterhaft benommen wie seinerzeit beim widerrechtlichen Einmarsch derselben. Die Freude der Bewohner ist groß, da nun wieder der schwer entbehrte Eisenbahn- und Postverkehr, sowie Benützung von Telegraph und Telephon zur Verfügung stehen, der Bezug von auswärtigen deutschen Zeitungen gestattet und die Zensurfreiheit der heimischen Presse wieder in Wirklichkeit getreten ist.

### Politische Rundschau.

#### Eintritt Hinderburgs für Ludendorff.

Folgende Verlautbarung Hinderburgs meldet die Kommandostelle Koblenz unterm 3. August: „Die Angriffe gegen meinen früheren Mitarbeiter General Ludendorff mehren sich. Ohne mich in eine Erörterung über das Unberechtigte dieser Angriffe einzulassen, bemerke ich, daß für alle Entschuldigungen der Obersten Heeresleitung ich allein die volle Verantwortung trage. General Ludendorff hat stets im Einverständnis mit mir gehandelt. Wer General Ludendorff trifft, trifft also mich. Hannover, 31. Juli 1919. Gen. von Hinderburg, Generalfeldmarschall.“

#### Preissturz in Deutschland.

In Berlin ist ein außerordentlicher Preissturz eingetreten. Kleiderstoffe, die bisher 120 Mark kosteten, werden mit 40 bis 50 Mark angeboten. Schuhwerk kostet statt 120 nur mehr 40 Mark. Für amerikanisches Gefrierfleisch werden 9 Mark bezahlt.

### Amerika vor einem Eisenbahnerstreik!

Mehrere 100.000 Eisenbahner haben beschlossen, in den Streik zu treten, weil weder eine Lohnerhöhung noch eine Vermittlung der Regierung eine Lösung der Krise herbeiführen könnte, da eine Lohnerhöhung sofort wieder eine neuerliche weitere Teuerung des Lebensunterhaltes nach sich ziehen würde. Sie verlangen daher die Verstaatlichung der Eisenbahnen und einen Gewinnanteil der Arbeiter und Angestellten.

### Die Streiks in der Schweiz.

Basel, 1. August. In Basel ist infolge der unaufhörlichen Preissteigerungen ein Streik ausgebrochen, dem sich die Züricher Arbeiter durch einen Sympathiestreik angeschlossen haben. Es wird sofortiger Preisabbau der notwendigsten Lebensmittel und Bedarfsartikel gefordert, ferner die Beschlagnahme der Schuh- und Stofflager und Abgabe dieser Waren zu herabgesetzten Preisen sowie die Herabsetzung der Milchpreise und die Rationierung der Wohnräume. Es ist bereits zu Zusammenstößen mit dem Militär gekommen und haben dieselben auch schon Opfer an Toten und Verwundeten gefordert.

Der geplante Generalstreik ist auf Basel und Zürich beschränkt geblieben.

## Ortliches.

### Aus Waidhofen und Umgebung.

\* **Familienabend des „Deutsch-evangelischen Bundes.“** Donnerstag den 14. August findet nach längerer Pause im Großgasthof der Brüder Inzühr wieder ein Familienabend statt. Herr Pfarrer Fleischmann wird diesmal einen Vortrag über „die Zukunft des deutschen Protestantismus“ halten und auch kurz über „Deutsche Heimkunst“ sprechen. Arische Gäste sind herzlich willkommen.

\* **Amisstunden für die Brotkommissionen.** Auf die amtliche Verlautbarung in dieser Folge betreffs der Amisstunden der Brotkommissionen wird hier nochmals aufmerksam gemacht.

\* **Verein der Hausbesitzer für Waidhofen und Umgebung.** Montag den 28. Juli um 8 Uhr abends fand im Hotel Inzühr eine außerordentliche Versammlung statt, zu welcher auch Nichtmitglieder als Gäste gebeten wurden. Die Sitzung eröffnete der Obmann des Vereines, Herr Stadtrat Karl Desevpe, welcher den Delegierten aus Wien, Herrn Gemeinderat Roth, Obmann des Zentralverbandes der Hausherrvereine, ferner den ebenfalls erschienenen Bürgermeister unserer Stadt, Herrn Josef Waas, sowie sämtliche anwesenden Gäste und Mitglieder auf das herzlichste begrüßte. Herr Obmann Desevpe betonte in kurzen Worten den notwendigen Zusammenschluß aller Hausbesitzer in einen Verein, worauf Herr Präsident Roth in ausführlicher, schlichter Rede die Vorteile einer unbedingt notwendigen Organisation sämtlicher Hausbesitzer beleuchtete. Redner führte in ganz richtiger Weise aus, daß die Zeit der Rentnerschaft unter den Hausbesitzern zum allergrößten Teile längst vorbei ist, im Gegenteil, daß kein Stand während des Krieges so viele Opfer gebracht und heute noch in gesteigertem Maße bringen muß, wie der Hausbesitzerstand. Eingehend auf Mieterschutzverordnung, welche Herr Präsident Roth als ein Befehl zur Kuratellsetzung der Hausbesitzer bezeichnete, weist Redner darauf hin, daß durch diese Entrechtung großes Unrecht geschehen ist und dadurch der gesamte Stand unter die notorischen Kriegsverlierer (zum Unterschied der Kriegsgewinner) gesetzt wurde. Die Kosten der bei einem Hause notwendigen Reparaturen sind, wie allgemein bekannt, um das zehnfache bis zwölffache gestiegen, während die Einnahmen dieselben wie im Jahre 1914 geblieben sind. Nach weiteren sachlichen Mitteilungen über Vermögensabgabe, Sozialisierung, Hypothekentilgung und Feuerversicherung, schloß Redner mit dem nochmaligen Appell an die erschienenen Nichtmitglieder, der Organisation der Hausbesitzer beizutreten, da es ein notwendiges Gebot der jetzigen Zeit ist und es sich um Sein oder Nichtsein des ganzen Standes handelt. Als erfreulichen Beweis, daß die Ausführungen des Herrn Präsidenten Beifall fanden, zeigte die sofortige Anmeldung von zirka 30 neuen Mitgliedern. Nach einer darauffolgenden politischen Debatte, welche nicht im Rahmen der Versammlung vorgeesehen war und auf welche deshalb nicht näher eingegangen werden soll, schloß der Obmann des Vereines, Herr Stadtrat Desevpe, die Versammlung mit herzlichem Dank an Herrn Präsident Roth für seine fesselnden Mitteilungen, nachdem er vorher diverse Anträge aus den Versammlungsteilnehmern sachlich beantwortet hatte.

\* **Arien- und Liederabend Ely Meyer.** Ein sympathischer Akt wohlthuerender Bescheidenheit, dem bürgerlichen Namen kein klingendes epitheton ornans wie „Konzert- oder Opernsängerin“ folgen zu lassen. Um so angenehmer die Ueberraschung, wenn man gleich eingangs gewahrt wird, daß reiches musikalisches Können und künstlerischer Ehrgeiz im Verborgenen schlummern. In künstlerischer Beziehung muß festgestellt werden, daß die junge aufstrebende Sängerin sich keine leichte Aufgabe gestellt hatte. Die reichhaltige Vortragsordnung bot schwere und schwerste Proben unserer Lieb- und Opernliteratur und gereizt es uns nur zur Freude, ruhigen Gewissens sagen zu können, daß in Allem schöner Stil und ruhiger, leichtquellender, voller Ton das Ohr der Zuhörerschaft umschmeichelten, und besteht kein Zweifel, daß bei noch

kurzer Fortsetzung fleißiger Uebungen unter fachkundiger Leitung ein neuer, leuchtender Stern auf unserm Opernhimmel begrüßt werden kann, zu welchem Berufe Ely Meyer schon durch den anmutigen Liebreiz ihrer Erscheinung, wie durch ihr unbefangenes sicheres Auftreten berufen zu sein scheint. Daß die Sängerin bereits große Anziehungskraft ausübt, bewies der äußerst gute Besuch nicht nur der Waidhofner, sondern auch der auswärtigen Kunstliebhaber, besonders aber aus unserem Nachbarorte Ybbis, und die vielen Kränze und Blumen, die der Sängerin verehrt wurden. — In einigen Violinvorträgen brachte Herr Franz Bäuml nach bestem Können Werke von Mozart, Beriot und Wachtl zu gutem Gelingen. Nur dem künstlerischen Auftreten müßte einiges Augenmerk zugewendet werden; vor Allem wäre der Bogen vor Betreten des Podiums, nicht aber auf demselben, zumindest nicht auf dem Fußboden, in Ordnung zu bringen. Der Konzertaabend muß als sehr gelungen bezeichnet werden und sehen wir dem nächsten Auftreten des Fräulein Ely Meyer mit frohem Erwarten und herzlichster Freude entgegen.

\* **Konzert Otto Wacher.** Samstag den 9. August findet, wie schon berichtet, im Theatersaal des Großgasthofes „zum goldenen Löwen“ ein Konzert des Opersängers Herrn Otto Wacher aus Wien unter gefälliger Mitwirkung der Damen Annie Popper, Thilde Hell, Muri Trinkl und des Herrn Karl Sandtner statt. Die Vortragsordnung bietet so viel des Schönen, daß ein sehr genutzreicher Abend zu erwarten ist. Beginn punkt 7/9 Uhr abends. Die Restliche Karten sind in der Buchhandlung C. Weigend oder an der Abendkassa zu haben.

\* **Konzerte Pepo Görzer.** Die höchstinteressante Vortragsfolge der ersten zwei volkstümlichen Pepo Görzer-Konzerte vom 12. und 16. August l. J., die im Theatersaal des „gold. Löwen“ stattfinden werden, sind nach der Art der angekündigten Darbietungen und der erstklassigen mitwirkenden Kräfte zeitig und musikalisch aufsehenerregend. Das zweite ist die Folgerung des ersten Programmes. Restliche Karten nur bei Helmhart (Ellinger) erhältlich.

\* **Kunstaussstellung.** Freitag den 15. August wird in der hiesigen Knabenvolksschule eine Kollektiv-Ausstellung des akademischen Malers Herrn Hugo R. Zäckel eröffnet werden, die einen kleinen Einblick in das Schaffen des als Porträtisten und Landschafters hoch gewerteten Künstlers ermöglicht. Eine eingehende Besprechung einiger ausgestellter Gemälde und Skizzen findet sich in den „Wiener Stimmen“ vom 5. August d. J. Der Besuch der Ausstellung wird jeden Kunstfreund voll befriedigen.

\* **Hausorchester.** Die geehrten Mitglieder des Hausorchesters werden gebeten, am Mittwoch den 13. ds. 8 Uhr abends im Inzührsaal zur Probe und einer Besprechung pünktlich erscheinen zu wollen. Streicher Instrumente mitbringen! L. Kirchberger.

\* **Ständige Schwämmeausstellung des Volksbildungsvereines.** Wie gemeldet, wurde Montag den 4. d. M. die Schwämmeausstellung eröffnet und erfreut sich seitens der Bevölkerung eines recht regen Zuspruches. Mehr als 30 verschiedene Arten (ebbare und giftige) sind in dem von Herrn J. Weigend bereitwillig zur Verfügung gestellten Schaukasten (im Eintrittsraume seines Hauses) ausgestellt und mit kurzen Beschreibungen versehen. Jeder Besucher findet eine Fülle von Belehrung, freut sich, wenn er ausgestellte Schwämme selbst erkennt, (ohne den Zettel zu beachten) sieht recht genau hin, wenn er unbekannte Arten betrachtet und staunt, ob der herrlichen am Buchenberg gefundenen Trüffeln. Da immer wieder neue Arten zur Ausstellung kommen, empfiehlt es sich, die Besuche von Zeit zu Zeit zu wiederholen. Herrn Direktor A. Hoppe, der als Obmann des Volksbildungsvereines die Ausstellung eingerichtet hat und sie ununterbrochen betreut, gebührt für seine Mühe der wärmste Dank. Ebenfalls verdientlich haben sich die Herren Moser, Hirschlehner und Fräulein Wickenhauser gemacht, indem sie Herrn Hoppe bei der Herbeischaffung der Schwämme eifrig unterstützten. Mögen diesem Beispiele auch andere Bilkänner folgen und geeignete Schwämme bei Herrn Weigend abgeben. Wenn auch die von Herrn R. Reichensperger recht nett ausgestattete Tafel jedermann zu freiem Eintritt einlabet, bleibt es doch niemand benommen, zur Deckung der Regiekosten freiwillige Spenden bei Herrn Weigend zu hinterlegen. Jedenfalls wird die Schwämmeausstellung das Augenmerk der Bevölkerung auf einen Verein lenken, der es, als sehr notleidend, verdient, durch Eintritt neuer Mitglieder eine Stärkung seiner Vereinskassa zu erfahren.

\* **Von der Volksbücherei.** Die Bücherei ist im August geschlossen. Wiedereröffnung Mitte September.

\* **Verschönerungsverein.** (Spendenaussweis.) Im Hotel Inzühr wurden im Monat Juli folgende Beiträge gezeichnet: Herr Otto Graf Kr. 50.—, Frau Marianne Pittner Kr. 40.—, Herr Direktor Emil Jakiewicz Kr. 40.—, Herr Direktor C. Rößler Kr. 20.—, Herr Viktor Zierhut Kr. 20.—, Herr Albert Prodig Kr. 10.—, Herr Major Karl Weiß Kr. 10.—, Herr Josef Heindl Kr. 10.—, Herr Oberbaurat R. Friedrich Kr. 10.—, Herr Hofrat Dr. Guido Mende Kr. 10.—, Herr Oberst Julius Dietrich Kr. 10.—, Herr Hofrat Dr. Karl Steyskal Kr. 10.—, Herr Inspektor Karl Horvath Kr. 5.—, Herr Alb. Burghart Kr. 5.—, Herr Hofrat Konst. Chabert Kr. 5.—, Frau Paula Mizko Kr. 5.—, Fräulein Ludovika Voem Kr. 5.—, In Summa Kr. 265.—. Der Verschönerungsverein ge-

staltet sich auch an dieser Stelle den verehrten Spendern den herzlichsten Dank auszusprechen.

\* **Musikunterstützungsverein.** Die 29. ordentliche Hauptversammlung des Vereines findet am 14. d., 7 Uhr abends in Hrn. F. Jar Brauhaus-Gasthof mit nachfolgender Tagesordnung statt: 1. Verhandlungsschrift, 2. Geschäfts- und Rechenschaftsbericht, 3. Bericht der Rechnungsprüfer, 4. Neuwahl der Vereinsleitung, 5. Anträge.

\* **Kriegerverein.** Bei der am Montag den 3. d. M. stattgefundenen Generalversammlung wurde an Stelle des wegen seines hohen Alters zurückgetretenen verdienstvollen langjährigen Kommandanten Herrn Josef Wahsel, Herr Sylvester Prager und zu dessen Stellvertreter Herr Alois Lindenhöfer gewählt.

\* **Genossenschaft der Gastwirte.** Sacharin für den Monat August kann gefast werden.

\* **Genossenschaftskränzchen.** Samstag den 16. ds. findet in Frau Dabbergers Saal in der Weyrerstraße ein Genossenschaftskränzchen der Eisen- und Metallarbeiter statt, bei welchem die Amstettner Eisenbahnerkapelle die Musik besorgt. Beginn 8 Uhr abends. Zur besonderen Belustigung wird eine Jurpost und eine Koriandolschlacht veranstaltet. Karten im Vorverkauf Kr. 250, an der Kassa Kronen 3.—.

\* **Amerikanische Kinderhilfsaktion.** Seit Montag den 4. August 1919 werden im Gebäude der hierortigen Mädchen-Volks- und Bürgerschule täglich 220 Knaben und Mädchen der städtischen Schulen Waidhofens abgepeist. Die Verabfolgung des Mittagessens erfolgt für Mädchen um 1/2 12 Uhr, für Knaben um 1/2 1 Uhr mittags. Der Aktion wurden bisher vom niederösterreich. Landesjugendamt Mehl, Fett, Zucker, Kondensmilch, Bohnen und Kakao zugewiesen. Frisches Gemüse und Zutaten müssen aus den Beiträgen, die für die Woche mit 3 Kr. festgesetzt wurden, angeschafft werden. Die Speisefolge kann sich daher naturgemäß nur im Rahmen der zu Gebote stehenden Lebensmittel bewegen. Ausdrücklich wird bemerkt, daß die Auswahl der zur Teilnahme an dieser Auspeisung berechtigten Kinder auf Grund der ärztlichen Befunde von der Berufs-Vormundschaft erfolgte. Schulleitungen und Lehrerschaft hatten damit nichts zu tun. Daher können dort vorgelegte Beschwerden der Eltern wegen Nichtzulassung ihrer Kinder weder angenommen noch berücksichtigt werden.

\* **Das „Reanhölzl“.** Lang wird es nimmer sein! Wenn du durch das enge Thürmergäßchen zum oberen Stadtplatz mit sinnenden Augen wanderst und da und dort etwas Schönheit trinkst, die dir die Stadt, das Leben, das Grün bietet, da hast du sicher einmal im Hintergrund über das Haus Fernblick hinaus, das kleine dunkle Kammwälschen beschaut und es hat dich vielleicht hinausgetrieben, hinausgezogen, um im grünen Lannmoos ein bisschen entwirrt zu träumen und zu schwärmen. Heute, wenn du schaust, zeigt sich dir ein verändertes Bild. Die hohen Stämme sind der Art zum Opfer gefallen und lichter wirds — immer lichter und morgen vielleicht siehst du nur mehr den kahlen Hügel. Hat keinen von euch dieser Anblick noch wehmütig gestimmt? Habt ihr da nicht von etwas Lieben Abschied nehmen müssen? — Wir fragen nicht ob dies veränderte Bild entstehen mußte, das müssen die Fortmänner wissen, aber sicher ist, daß für viele von uns das „Reanhölzl“ gewesen ist; ob die Jüngeren wieder eines heranwachsen sehen? Wir wollen es hoffen. — Mögen sie dann das traute Bild ihrer Heimat schützen wie ihren Augapfel!

\* **Noch eine Berichtigung.** An die P. T. Schriftleitung des „Bote von der Ybbs!“ Auf Grund des § 19 des Pr.-Gef. bitte ich in Vertretung des Herrn Julius Baumgarten um die Aufnahme der nachstehenden Berichtigung der in der Nr. 29 des Bote von der Ybbs unter der Aufschrift: „Wo die Butter und die Eier hinkommen“, und in der Nr. 30 unter der Aufschrift: „Wo kommen Butter und Eier hin“ und unter der Aufschrift „Straßenkundgebung der Arbeiter“ erschienenen Artikel. 1. Zu dem Artikel: „Wo die Butter und die Eier hinkommen“ in Nr. 29.: Es ist unrichtig, daß mir 5 Strigel Butter und 2 größere Schüssel Eier überbracht wurden und daß dies jemand gesehen habe. Ganz unrichtig ist es, daß ich derartige Artikel im Schleichhandel an Juden oder an andere Leute weitergebe. Ganz unrichtig ist es, daß die Bäuerinnen bei mir für entsetzlich hohe Preise minderwertige Stoffe, teilweise sogar aus Papier bekommen. Richtig ist vielmehr, daß ich mich mit Schleichhandelsgeheimnissen überhaupt nicht befaßt und daß die Bäuerinnen bei mir zu den vorgeschriebenen und angemessenen Preisen Ware so guter Qualität bekommen, als dies derzeit möglich ist. 2. Zu dem Artikel: „Wo kommen Butter und Eier hin“ in Nr. 30.: Unrichtig ist es, daß die Anzeige der Herren Hirschmann und Weiß (Sträußelberger) gegen mich noch nicht dem Bezirksgerichte übergeben ist, da die Vorerhebungen noch immer nicht abgeschlossen sind. Richtig ist vielmehr, daß die Vorerhebungen abgeschlossen sind und zur Zurückweisung der ganz unbegründeten Anzeige und zur Einstellung des Verfahrens gegen mich geführt haben, da sich meine Schuldschuld erwiesen hat. Unrichtig ist es, daß die Rohbäuerin (Pöschacker) oder deren Mann täglich 6 Liter Milch „an die Juden Baumgarten“ zu liefern hat, richtig ist es vielmehr, daß ich und meine Familie laut Anweisung des Ernährungsamtes wöchentlich 6 Liter Milch von der Rohbäuerin seit langen Jahren bekomme. Unrichtig ist es, daß die „Juden Baumgarten“ seit dem Jahre 1916 planmäßig über die Landbevölkerung

ein Netz ausspannten, um von derselben Milch, Butter, Eier, Fleisch usw. in Massen zu bekommen und daß wir damit „jüdischen Schleichhandel“ betreiben. Richtig ist vielmehr, daß wir niemals versucht haben, irgendwelche Lebensmittel in Massen von der Landbevölkerung oder anderswoher zu erhalten und daß wir weder einen jüdischen noch einen anders gearteten Schleichhandel damit betrieben haben. 3. Zu dem in Nr. 30 erschienenen Artikel: „Straßenkundgebung der Arbeiter“: Es ist unrichtig, daß die Betrügereien bezüglich der Volksbekleidungsstelle beim Juden Baumgarten bereits bekannt sind. Richtig ist vielmehr, wie bereits erwähnt, daß eine ganz unbegründete, bössartige Anzeige gegen mich erstattet wurde, welche nach Aufklärung des Falles von der kompetenten Behörde zurückgewiesen wurde. St. Pölten, am 2. August 1919. Achtungsvoll: J. B. Dr. Deutsch.

\* **Theater.** Ein bloß zweimaliges Gastspiel veranstaltet das auf einer Gastspielreise sich befindende „Original Oberbayrische Bauerntheater“ in unserer Stadt und zwar gelangt Sonntag, den 10. ds. ein soziales Drama in 3 Akten „Der Sonnenwirt“ von Carla P. Pehm und Montag, den 11. ds. „s G'hoamgr'icht“, Volkschauspiel in 4 Akten von derselben Verfasserin zur Aufführung. Beginn an beiden Tagen punkt 8 Uhr abends. Die bestens bekannte Truppe hat mit ihren Vorstellungen, verbunden mit Instrumental-Vorträgen und Original-Schuhplattlerstücken in allen Städten, wo sie bis jetzt gastierte (Wien, Brünn, Olmütz, Wr. Neustadt, St. Pölten u. a. m.) den größten Beifall gefunden und stets ausverkauft Häuser erzielt. Bei dem herrschenden großen Interesse für beide Vorstellungen, wäre es sehr angezeigt, sich rechtzeitig Eintrittskarten zu besorgen. Karten im Vorverkauf sind in C. Weigends Buchhandlung erhältlich.

\* **Waidhofener Kinotheater.** Der Spielplan für diese und nächste Woche weist wieder eine Fülle auserlesener erstklassiger Filme auf. Morgen Samstag und Sonntag wird das Drama: „Der Mann der Tat“ vorgeführt. Der Stoff dieses Stückes ist fesselnd und aufreizend zugleich, mit den Hunderttausenden wird jongliert wie mit Spielbällen. Erst alles auf eine Karte gesetzt, dann wieder im Bräsenmanöver die Millionen riskiert, man merkt, daß wir im Zeitalter der Kriegsgewinner leben. Die Ausstattung ist vortrefflich, die Photographie tadellos. Die Regie hat wieder eine Glatzleistung vollendet, die volle Anerkennung verdient. Nächsten Dienstag den 12. und Mittwoch den 13. August wird die schöne und ebenso beliebte Mia May in dem spannenden und ergreifenden Drama „Die Bettelgräfin“ ihre zahlreichen Bewunderer durch ihr herrliches Spiel entzücken. Dieser Film zeichnet sich außerdem noch durch prachtvolle Bilder und herrliche Ausstattung aus. Den Gipfelpunkt bildet aber das am Donnerstag den 14. und Freitag (Feiertag) den 15. August zur Aufführung gelangende Sensations-Zirkus-Drama „Arena des Todes“. Im wahren Sinne des Wortes: Sensation! Mit fabelhafter Geschwindigkeit werden Kunststücke ausgeführt, die geradezu verblüffend wirken. Die Zirkusjungen sowohl als die Flucht über das Drahtseil und die Rettung des in höchster Lebensgefahr befindlichen Bruders sind Leistungen, die man einer Frau sonst nicht zuzutrauen magt. Auch die Ausstattung mit der großen Zirkusarena wirkt ganz vortrefflich. Der Inhalt ist spannend vom Anfang bis zum Ende. Die in rascher Reihenfolge sich abspielenden Ereignisse lassen den Zuschauer aus den Ueberraschungen nicht herauskommen. Es gelang der Direktion, diesen Film, der in Wien noch viele Wochen nachher gespielt wird, schon jetzt zu erwerben und es wurde daher das in den Plakaten für 15. August angekündigte Zirkusdrama „Künstlerliebe“ vom Spielplan abgesetzt und durch diesen bedeutend besseren Film ersetzt. Wir können den Besuch dieser Vorstellungen, die außer den oben angeführten Film noch durch erstklassige Lustspiele und Naturaufnahmen ergänzt werden, wie immer nur bestens empfehlen.

\* **Fahrplanänderung auf der Westbahn.** Die Abfahrtszeiten in Wien-Westbahnhof der Fernpersonenzüge Wien-Westbahnhof — Salzburg, bisher Wien-Westbahnhof ab 7 Uhr vormittags und 6 Uhr nachmittags, werden vom Donnerstag, 7. d. M. an um 20, beziehungsweise 30 Minuten vorgelegt, so daß der erstere Fernzug künftig von Wien-Westbahnhof bereits um 6 Uhr 40 Minuten vormittags, der letztere um 5 Uhr 30 Minuten nachmittags abgehen wird.

\* **Was wird aus Wien?** Das Amtsblatt der Stadt Wien vom 2. Heuerts weist in der Rubrik „Gewerbeanmeldungen“ u. a. folgende Namen auf: Siegmund Perlhoffer, Sandor Milch, Moriz Schöngut, Olias Heil, Max Neurath, Rudolf Löwy, Salomon Brandstätter, Robert Salter, Jakob Greif, Kamilla Goldtaub, Ida Sonnenschein, Feivel Taubmann, Gezel Schloß, Rosa Rosenzweig, Markus Schenkelbuch, Moses Rame, Hermann Silberstein, Max Mandel, Josef Spizer, Abraham Stein, Ibig Schildberg, Israel Krim, Hermann Kupferberg, Bernhard Blumenfeld, Alexander Bleicher, Jaak Melchior, Jeruchim Taubmann, Herich Blaukopf, Geza Reich, Israel Greissmann, Fanny Freiwilg, Helene Treiblatt, Sarah Presser, Henriette Burbaum und Herma Klarsfeld. Diese Anmeldungen erfolgten an zwei Tagen. Wenn dieser Verjudungsprozess so weiterschreitet, wie wird Wien nach einem Jahrzehnt aussehen?

\* **Ybbitz.** (Todesfall.) Mittwoch den 6. d. M. ist hier um 11 Uhr abends Frau Rosina Kronkogler,

Private, nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden im hohen Alter von 82 Jahren verschieden. Das Leichenbegängnis findet Samstag den 9. August um 9 Uhr vormittags statt. R. I. P.

**Aus Haag und Umgebung.**

**Haidershofen.** (Todesfälle.) Mittwoch den 30. Juli verschied in Minichholz Fel. Marie Buchner, Tochter vom Hainbuchnergut im 29. Lebensjahre. Ihr größter Wunsch wäre es gewesen, den einzigen Bruder nochmals zu sehen, der schon jahrelang in italienischer Gefangenschaft schmachtet. An dem Leichenbegängnis beteiligten sich viele weißgekleidete Mädchen, welche die zahlreichen schönen Blumenspenden trugen. Herzliche Teilnahme wendet sich der schwergeprüften Mutter zu, ist es doch unter einigen Jahren die dritte Tochter, welche sie im blühendsten Alter an einer tödlichen Lungenkrankheit dahinsiechen sah. Möchte doch der Mutter und den tieftrauernden zwei Schwestern ein baldiges Wiedersehen mit dem einzigen Sohn des Hauses beschieden sein. — Am 2. August verschied nach schwerem Leiden die geachtete Frau Theresia Schmöllinger, Besitzerin am Niedermayrgut in Dorf a. d. Enns, im 62. Lebensjahre. An dem feierlichen Leichenbegängnis beteiligte sich die Musikkapelle Haidershofen, viele Angehörige und Bekannte. Eine treubeforgte Mutter und gute Nachbarin wurde mit ihr zu Grabe getragen, viel beweint von ihren Angehörigen. Der Tod war eine Erlösung von qualvollen Leiden für die gottergebene Frau. Möge ihr jetzt nach der langen Leidenszeit eine sanfte Ruhe beschieden sein.



**Imkerrede.**

**Imker-Versammlung.** Sonntag den 3. d. M. versammelten sich die Mitglieder des Bienenzüchter-Zweigvereines Waidhofen a. d. Ybbs um 2 Uhr nachmittags vor dem Bienenhause des Herrn Obmannes Michel Kern, um dem Vortrage des Herrn Wanderlehrers Pechaczek über „Königinnezzucht“ zu lauschen. Die Versammlung war überaus gut besucht (132 Teilnehmer) und Herr Obmann Kern konnte in seinen herzlichsten Einleitungsworten die Vertreter der Zweigvereine Ybbitz und Hilm-Kematen, sowie viele Bienenzüchter von Bruckbach und Rosenau besonders begrüßen. Herr Wanderlehrer Hans Pechaczek aus Euratsfeld erläuterte nun in klarer, leichtfaßlicher und sehr ausführlicher Weise Zweck, Wesen und Vornahme der Königinnezzucht. Ausgehend von der natürlichen Weiselzucht durch Verwendung der Schwarmzellen, besprach Herr Wanderlehrer dann an der Hand von reichem Anschauungsmaterial die künstliche Weiselzucht, erläuterte die verschiedenen Methoden hiefür, zeigte das Umlarven und die Methoden, wie man die Königin zur Befruchtung bringt. Besonderes Interesse erregten die vorgestellten Befruchtungskästchen von Kramer-Lenherr. Mit großer Aufmerksamkeit folgten alle Zuhörer dem lehrreichen Vortrage, der über zwei Stunden währte und an den sich noch eine längere Wechselrede schloß. Mit reichem Beifalle lohnten die anwesenden Imker die vorzüglichen Ausführungen ihres Wanderlehrers. Leider gestattete die Witterung kein weiteres Beisammensein im Freien mehr und nach herzlichsten Dankesworten des Herrn Obmannes an den Vortragenden begaben sich viele der Versammlungsteilnehmer ins trauliche Vereinsheim zu Herrn Kerschbaum, wo noch vielerlei zeitgemäße Imkerfragen und Vereinsangelegenheiten zur Besprechung kamen. — Anfangs September unternimmt unsere nun so rührige Ortsgruppe eine Vereinswanderung zu den Bienenständen unferer Mitglieder in der Konradshelmer Gegend.

**Briefkasten der Schriftleitung.**

**Haag.** Von Manuskript fehlte leider Blatt 1; Aufnahme war daher in dieser Folge nicht möglich.

\* **Flaschen und Gefäße in die Apotheke mitbringen!** Infolge großen Mangels an neuen Flaschen und Korken wird dringend aufmerksam gemacht, bei Bezug von Medikamenten Gefäße und Korke mitzubringen.

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. ist stets eine 20 h-Markte beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

### Zwei tüchtige, fleißige Tagelöhner

für ein Sägetwerk werden gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 4253

### Ein Herren-Fahrrad

fast ganz neu zwei Pferdebedeckn, groß, Friedensware zwei Reklägläser, belgisches Glas mit Silberbedeckeln zu verkaufen. — Zu besichtigen: Sonn- und Montag vormittags Ybbitzerstraße 82 Gasthaus „zur Henne“ 4252

### Wlois Reitter

Sattlermeister in Waidhofen a/Y., Ybbitzerstraße Nr. 6 empfiehlt seine Erzeugnisse von

Zochriemen, Peitschen und Schuhriemen u.

in bester Auswahl. 4216

Auch für Wiederverkäufer.

### Besondere Gelegenheitskäufe

in 3999

### Brieftaschen

Kavaliersform, Lederin K 6.— Echt Leder . . . . . K 35.— Zahlkellertaschen Lederin, 7 Fächer . . . K 12.—, 20.— und 28.— Echt Schafbockleder . . . . . K 70.—

Aktentaschen mit echt Leder-Einfassung . . . K 36.— und 38.— Mappenform . . . . . K 25.—

Wiederverkäufer Vorzugspreise! Versand prompt per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages durch

„EWAG“ Allg. Warenvertriebs-Ges. m. b. H. Wien VII. Randlgasse 16/39

### Fichtenrinde

in Rollen, Ernte 1918 und 1919 zum Höchstpreis ab jeder Station wird gegen Vorauszahlung vor Versand an Ort und Stelle übernommen. Vermittler erhalten hohe Provision. „Spefa“, Gerbstoff-Abteilung, St. Pölten. Telefon 404. Für raschere Lieferungen im Juli, August und September 1919 separate Vergütung. 4116

### Obst

4243

Angebote in Herbst- u. Winteräpfel, Fallobst und Mostobst, Waggonladungen und weniger, erbittet Henschel, Wien XIX/5

### JEDER NEUE TAG

bringt uns Anerkennungen über erzielte Erfolge.

Wollen Sie rasch und gut verkaufen, ohne Provision zu bezahlen, dann schreiben Sie uns Ihre Wünsche.

Erste deutsche

Zentral: Realitäten-Börse

LinZ a. d. Donau Landstraße Nr. 11

Franz Kreissl & Komp.

## Eine Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern und 1 Kabinett, oder 3 Zimmern samt Nebenräumen, wird zu mieten gesucht. — Anträge an die Verwaltung dieses Blattes. 4226

### Karl Schweiger, Amstetten, N.-O.

Colonial-, Spezerei-, Kurz-, und Galanteriewaren en gros Postsparkassen-Konto 154.840. Fernsprech-Anschluß 8 von 91. Segründet 1886. Konto bei der Zentralbank der deutschen Sparkassen Amstetten.

Offerierte mein großes Lager in folgenden

## Spezialartikeln:

Randiten, Bäckereien u. Schokoladen, Puzmittel „Sidol“, Fliegenfänger „Torpedo“ Marke, Kunstmärbel, poliert, Bascher, große Märbel, poliert, Nr. 10, 12, 14, Glasmärbel, Nr. 1, Schiefergriffeln, 11—14, 16 u. 18 cm lang, gespitzt, m. Buntpapier- od. Gelattingriff, Schiefer-Schultafeln, Größe 3 und 4, Wunder-Kerzen, Christbaumschmuck in etwa 300 bestausgesuchten, neuen Mustern. Direkter Import. Sortimentssendungen werden schon jetzt geliefert zu 100, 200, 300, 400, 500 bis 1000 Kronen. Ab Anfang September Musterausstellung im Geschäftshause.

Engros-Geschäft Karl Schweiger Amstetten. 4245

## Zu kaufen gesucht Landobjekte

mit und ohne Oekonomie in jeder Größe, Preislage u. Gegend durch den seit 41 Jahren in der ganzen ehemaligen Monarchie verbreitetsten

## Allgemeinen Verkehrs-Anzeiger

in Wien, 1., Weiburggasse 26 Telephon 9250. Günstige Bedingungen, keine Vermittlungsgebühr! Kostenlos erhalten direkte Kauflustige jede gewünschte Auskunft. Probenummer wird gratis zugesandt. 4128

## MOTOREN

Erzeugung, Ankauf, Reparaturen und Umänderung von Motoren- u. landw. Maschinenfabrik F. & K. Urban, Weyer a. E. für Benzin, Rohöl und Dampftrieb führt reell und fachgemäß aus. Filialwerkstätte: Waidhofen a. d. Ybbs, Unterzell, gegenüber Gasthof Bogner. Niederlage: Eisenhandlung Josef Grün, Unterer Stadtplatz. 3670

## Kristall-Eis

2 bis 4 Blöcke in 30 Minuten erzeugt unsere in allen Staaten patentierte

## Eismaschine „Kolibri“

für Hand-, Transmissions- oder Elektromotorenantrieb für Gastwirtschaften, Kaffeehäuser, Konditoreien, Pensionen, Apotheken, Villenbesitzer, größere Haushaltungen, Sanatorien, Krankenhäuser etc. unentbehrlich.

Maschinenfabrik J. KRAUS & Co., Wien. Aufklärungen und Auskünfte erteilt kostenlos unser Vertreter Eduard Burgstaller, Markt Aschbach 52 a/W. 4210 Prospekte gratis.



## Landhaus

mit Garten und eventuell etwas Grund, in der Nähe der Kirche und Bahn, an der Strecke zwischen Weyer—Amstetten—Wien oder Amstetten—Linz wird von Pensionisten zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote werden erbeten an Johann Wallig, Gröbming, Obersteiermark. 4233

## Leere Odolflaschen

werden in den Odol-Verkaufsstellen zurückgekauft: 12 h per grosse Flasche 12 h 8 h „ kleine „ 8 h

## Dank.

Der Gefertigte erlaubt sich, Herrn Medizinalrat Dr. Franz Werner für die unentgeltliche Behandlung, die ihm als Invaliden zuteil geworden ist, seinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Josef Knapp Inhaber Waidhofen a/Y., Unt. d. Leiten 8. 4235

## Satan-Separatoren

Höchste Leistung. Schärfste Entrahmung. Einfachste Bauart. 10 Jahre Garantie! Prompt lieferbar, solange Vorrat reicht. Alle landwirtschaftlichen Maschinen. 4246 G. m. b. H. Agraria, Wien, IV. Rechte Wienzeile 1/Abt. 65.

## „EWAG“

Allgemeine Warenvertriebs-Gesellschaft m. b. H. Wien VII. Randlgasse 16 liefert infolge großer Abschlüsse 4002

## BROWNING-PISTOLE

als Zigaretten-Etui mit Imperator-Feuerzeug, in Form wie Steyr-Browningpistole, K 30.— pro Stück . . . . . K 5.— Patronen-Feuerzeuge, vernickelt oder versilbert, pro Stück . . . . . K 5.— Wiederverkäufer Vorzugspreise!

„EWAG“ Allg. Warenvertriebs-Ges. m. b. H. Wien VII. Randlgasse 16/39

## Obstmost

Tafel- u. Weineffig Versand von 25 Liter aufw. nach allen Orten. Verkauf von Säffern und Bottichen in allen Größen. Adler & Gohn 4242

Wien, 3. Bez., Rasumofskygasse 27. Telegrammadresse: Adlerohn, Wien. Fernsprecher 3570.

# G. Kerpens Nachfolger Hans Schlager

Gemischtwarengeschäft Zell a. d. Ybbs Nr. 27.  
Telephon Nr. 6/51.

Produktengeschäft en gros Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz Nr. 27.  
Telephon Nr. 6/66.

Waidhofen a. d. Ybbs, 1. August 1919.

## Meine geehrten Kunden!

Hiedurch beehre ich mich, Ihnen anzuzeigen, daß ich mich mit heutigem Tage vom Geschäfte zurückgezogen und mein seit 1883 unter der Firma

### Kerpens

betriebenes **Gemischtwaren- und Produktengeschäft** in Zell und Waidhofen a. d. Ybbs an Herrn

### Hans Schlager

übergeben habe, welcher daselbe mit meinem Schwiegerohn und Tochter, Herrn **Anton** und Frau **Mela Heisinger**, in der bisherigen soliden Weise weiterführen wird.

Indem ich Ihnen für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich Sie, daselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen und empfehle mich

hochachtungsvoll

**Gosie Kerpen.**

4247

Waidhofen a. d. Ybbs, 1. August 1919.

## Geehrte Kunden!

Bezugnehmend auf nebenstehende Anzeige beehre ich mich, Ihnen zur Kenntnis zu bringen, daß ich das seit dem Jahre 1883 unter der Firma

### Kerpens

bestehende **Gemischtwaren- und Produkten-Geschäft** von der bisherigen Inhaberin, Frau **Gosie Kerpen**, übernommen habe und dasselbe in streng solider Weise unter der Firma

**G. Kerpen's Nachfolger Hans Schlager** weiterführen werde.

Langjährige Erfahrungen und ausreichende Mittel setzen mich in den Stand, den an mich gestellten Ansprüchen gerecht zu werden, weshalb ich bitte, das meiner Vorgängerin entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich zu übertragen.

Hochachtungsvoll

**Hans Schlager.**

# Die Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

Ges. m. b. H.

Oberer Stadtplatz Nr. 33

(Gebäude der Verkehrsbank)

empfiehlt sich zur Herstellung aller Arten von Drucksorten für den Privat- und Geschäftsbedarf, wie Besuchskarten, Briefpapieren mit Namensaufdruck oder Monogramprägung, den verschiedensten Familienanzeigen und allen anderen Drucksorten von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

**Süchtige Gasthausköchin**, welche Jahreszeugnisse besitzt, wird sofort aufgenommen. Anfragen an die Verwaltung d. Bl. 4229

**Ältere, anständige Köchin** wird gesucht. Anfragen od. Anmeldungen an die Verw. d. Bl. 4241

**Verlässliches, älteres Kindermädchen** oder Kinderfrau wird dringend gesucht. Anfrage: Waidhofen a. Y., Riedmüllerstraße 2, 2. Stock rechts.

**Haus in Zell**, ebenerdig, mit 2 Wohnungen, 2 Magazinen, Keller, ist sofort zu verkaufen. Preis 16.000 Kr. Auskunft in der Verw. d. Bl. 4248

**Großer, runder Biedermeiertisch**, eventuell Ausziehtisch wird zu kaufen gesucht. Auskunft in der Verw. d. Bl. 4121

**Pianino**, dunkelbraun, fast neu, herrlicher Ton, Metallkonstruktion, mit Moderator, 10 jährigem Garantieschein, sofort verkäuflich. Preis 4800 Kr. Auskunft in der Verw. d. Bl. 4232

**Eisernes Gitterbett** wird zu kaufen gesucht. Anträge unter „Gut erhalten“ an die Verw. d. Bl. 4234

**Herren- und Damenrad**, gut erhalten, zu verkaufen. Ybbs Weyrerstraße 48. 4240

**Zimmer-Kachelofen** zu kaufen geeigneter. Anbote Weyrerstraße Nr. 54 abzugeben. 4250

**Saloufien** für 14 Fenster mit gut erhaltene 1-42 x 0-87 m Stocklichte sind zu verkaufen. Mnsk. Weyrerstr. 54. 4551

**Bestellungen für Singer-Nähmaschinen** wie Zentralbobbin-, Ringschiff- und Langschiff-Nähmaschinen für den Hausgebrauch und Gewerbebetrieb von einfacher bis zur feinsten Ausführung nimmt wieder entgegen und sichert deren schnellste Lieferung in bekannter solider Qualität preiswert zu: **Josef Krautschneider, Schwellöd 3, halbkreisförmige Kralhof, Waidhofen a. d. Ybbs.** (Briefliche Anfragen und Bestellungen werden sofort beantwortet und ausgeführt. 4165

**Die Friseure von Waidhofen a. d. Ybbs** geben ihren P. E. Kunden bekannt, daß ihre Geschäfte an **Samstagen um 8 Uhr abends und an Sonntagen um halb 11 Uhr vormittags geschlossen werden.**

Die P. E. Kunden werden daher freundlichst gebeten, sich dieser Neuordnung anzupassen. 4237

**Filialen in Wien:**  
I. Wipplingerstr. 28. - I. Kärntnering 1, vorm. Leop. Langer - I. Stubenring 14 - I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Czjzek - II. Praterstr. 67  
II. Taborstr. 18 - IV. Margaretenstr. 11 - VII. Mariahilferstr. 122  
VIII. Alserstr. 21 - IX. Nußdorferstr. 10 - X. Favoritenstr. 65 -  
XII. Meidlinger Hauptstr. 3 - XVII. Elterleinplatz 4.

**Filialen:**  
Bruck a. d. Mur - Budweis - Freudenthal - Göding - Graz  
Jalau - Klosterneuburg - Krakau - Krems a. d. Donau -  
Krummau i. B. - Laibach - Lundenburg - Mährisch-Trübau -  
Neunkirchen - Sternberg - Stockerau - Waidhofen a. d. Ybbs  
Wiener-Neustadt.

# Allgemeine Verkehrsbank

## Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474. im eigenen Hause. Interurb. Telephon Nr. 23.  
Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.  
Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320. Zentrale Wien. Aktienkapital und Reserven K 65.000.000.

**Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurse.**  
**Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.**  
Lose und Promessen zu allen Ziehungen.  
Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Besorgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.  
**Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.**  
**Uebernahme von offenen Depots:** Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassbücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.  
**Vermietung von Schrankfächern**, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.  
Jahresmiete pro Schrank je nach Größe.  
**Spareinlagen gegen Einlagebücher:** 3%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlasscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

**Uebernahme von Geldeinlagen** zur bestmöglichen Verzinsung in auferder Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.  
**Zweck und Vorteil des Kontokorrents** der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.  
Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuchs. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Posterslagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.  
**Einkassierung von Wechseln**, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbrieften auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.  
**Geldumtauschung**, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.  
**Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.**

Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.  
**Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.**

## Zahntechnisches Atelier

### Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.  
An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

**Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz** nach neuester amerikanscher Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

**Zähne und Gebisse**  
in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

**Reparaturen, Umarbeitung**  
gleich passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

**Mäßige Preise.**

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

## Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus

„Tip-Top“



**Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.**

## Sie finden Käufer

für Ihre Landwirtschaft, Realitäten od. Geschäfte jeder Art, rasch, ohne Provision od. Vermittlungsgebühr, wenn Sie sich an das weitverbreitete, erstklassige Fachblatt

**Neuer Wiener General-Anzeiger**  
Wien, I., Wollzeile 31, Telephon 17.351, wenden. Verlangen Sie kostenlosen und spesenfreien Besuch unseres fachkundigen Beamten. Stets großer Käuferverkehr, viele Erfolge. Zahlreiche Dankschreiben. Käufer erhalten kostenlose Auskünfte. Versand von Probenummern gratis. 4180

GEGRÜNDET 1781.

STEINMETZMEISTER

## EDUARD HAUSER

IX. Spitalgasse 19.

## GRABDENKMÄLER

eigener Erzeugung.

Vertretung der

## Wiesbadner Gesellschaft

für Grabmal-kunst.



## Ernährungs- und Wirtschafts- Angelegenheiten.

### Zuckerzuteilung für Obstverwertungs- und Ein- siedezucker.

Das Staatsamt für Volksernährung ist im gegenwärtigen Zeitpunkte nicht in der Lage, Obstverwertungszucker an Privathaushalte auszugeben, da Zucker für diesen Zweck nicht zur Verfügung steht.

Das für die Marmeladeindustrie vereinbarungsgemäß zu liefernde Zuckerkontingent ist so gering, daß es kaum ausreicht, die in den Fabriken lagernden Obstmarkvorräte aus der vorjährigen Kampagne aufzuarbeiten. Die Aufarbeitung dieser Vorräte ist notwendig, um wertvolle Produkte, die von großer Bedeutung für die Volkswirtschaft sind, vor dem Verderben zu retten.

Die vollständige Einstellung der Belieferung der Marmeladefabriken hätte, abgesehen davon, daß die Obstmarkvorräte verloren gingen, die Folge, daß die Betriebe eingestellt würden und eine große Anzahl von Arbeitern arbeitslos würden.

Ein Ansuchen des Staatsamtes für Volksernährung an die Zuckerkommission in Prag, bzw. an die Regierung des tschechoslovakischen Staates, Zucker für Obstverwertung in Haushalten außerhalb des Kontingentes beizustellen, hätte keine Aussicht auf eine günstige Erledigung. Weiters wäre auch die Anlieferung der für diesen Zweck bestimmten Zuckermengen technisch nicht durchführbar, da die Zuckervorräte für die Monate März, April, Mai, Juni und Juli 5000 Waggons betragen und der Abtransport dieser Zuckermengen die Ausnützung des ganzen verfügbaren Waggonmaterials erfordert.

Der Bevölkerung ist jedenfalls zunächst daran gelegen, den Konsumzucker angeliefert zu erhalten. Sollten sich die Anlieferungen derart steigern, daß die Einlösung der bisher uneingelösten Karten in kurzen Zwischenräumen möglich sein wird, so ist zu hoffen, aus diesen Zuckermengen ein Quantum für Einsiedezwecke zu verwenden. Keinesfalls kann jedoch derzeit eine Sonderzuteilung für Obstfeinsiedezwecke in Aussicht gestellt werden.

### Die Lebensmittelversorgung Deutschösterreichs.

Von maßgebender Stelle wird mitgeteilt, daß es endlich nach langen und schwierigen Verhandlungen gelungen ist, weit über 100 Waggons argentinisches Gefrierfleisch für Wien sicherzustellen. Der Gestehungspreis soll ein verhältnismäßig recht hoher sein, da die argentinischen Fleischexporteure darauf bestehen, daß der Kaufbetrag ausschließlich in fremder und nicht in deutschösterreichischer Valuta beglichen werde.

### Folgen der Einstellung des Rucksackverkehrs.

Unbeschreibliche Szenen spielen sich in den Wiener Bahnhöfen beim Einlaufen der Züge ab. Unerbittlich wird jede Person nach Lebensmitteln durchsucht und bei Vorfinden solcher dieselben beschlagnahmt. Finanzorgane

## Volkstümlicher Pilzkurs in Waidhofen a. d. Ybbs.

Im Auftrage des Staatsamtes für Volkswohl, veranstaltet von Dr. Karl Reihler, Kustos am naturhistorischen Museum in Wien.

### Programm:

Freitag, 15. August: Pilzwanderung. Zusammenkunft am Lokalbahnhof, Abfahrt um 10 Uhr 36 Min. (Ziel wird noch bekanntgegeben.) Rückfahrt abends.

Samstag, 16. August in der Turnhalle:

Pilzausstellung: 10—11 Uhr vormittags und 4—6 Uhr nachmittags;

Vortrag: Wie schütze ich mich vor Pilzvergiftungen? 3 Uhr nachmittags;

Lichtbildervorträge über essbare und giftige Schwämme, 8 Uhr abends.

Im Falle schlechter Witterung finden die Vorträge Freitag, die Wanderung Samstag statt, die Ausstellung entfällt. Alle Unternehmungen sind unentgeltlich, nur für den Lichtbildervortrag wird ein kleiner Regie-Kostenbeitrag eingehoben.

Mitbringen frischer Schwämme erwünscht.

Auskünfte aller Art werden erteilt.

Anmeldungen zur Teilnahme an diesem Pilzkurs nimmt aus Gefälligkeit ab 9. d. die Buchhandlung E. Weigend entgegen.

und Volkswehr, die mit dieser Aufgabe betraut sind, haben nicht leicht ihres Amtes zu walten. Die aufgeregten Hamsterer sind in der Auswahl der Rosenamen nicht wählerisch und trotz des höflichen Entgegenkommens der Amtsgänge ist es schon zu verschiedenen kleinen Zusammenstößen und Prügeleien gekommen. Angeachtet aller Versicherungen, daß nur auf diese Art und Weise dem Schleichhandel ein Ende bereitet werden kann, besteht das Publikum auf den nun schon so eingebürgerten Hamsterfahrten und behauptet, daß trotz aller Kontrollen der Schleichhandel nur umso ärgere Blüten treiben wird.

### Die giftigen Knollenblätterpilze.

Die schwersten Fälle von Pilzvergiftungen sind auf die Knollenblätterpilze zurückzuführen, da dieselben im Geruch und Geschmack unauffällig sind und aus Unkenntnis und Leichtsinne nicht selten mit genießbaren Pilzen (Champignon usw.) verwechselt werden. Um die wichtigsten Merkmale der Knollenblätterpilze zu erkennen, muß man die Pilze bis von Grund aus dem Boden heben. An ganz jungen unentwickelten Exemplaren sind die Merkmale noch nicht deutlich wahrnehmbar. Man hüte sich daher, überhaupt junge Pilze zu nehmen, an denen die Verwechslungen sehr leicht möglich sind. Von Knollenblätterpilzen gibt es bei uns drei Arten: 1. Den gelblichen Knollenblätterpilz mit gelblichem Hute, der mit bräunlichen Haut-

warzen bedeckt ist; 2. den grünen Knollenblätterpilz mit blaß-olivfarbigen, meist kahlem Hute und 3. den weißen Knollenblätterpilz in allen Teilen weiß, sonst dem vorigen sehr ähnlich. Die beiden erwähnten Arten kommen häufig im Wienerwalde vor und sollten jedermann bekannt sein. Man achte besonders auf folgende Merkmale der sehr giftigen Knollenblätterpilze: Der gelbliche und der grüne Knollenblätterpilz haben stets rein weiße Blätter (Lamellen), auf der Unterseite des Hutes einen häutigen Ring, der am Stiele aus einer im Jugendzustande bedeckenden Haut hervorgeht und am Grunde des Stieles einen dicken Knollen, welcher beim gelblichen Knollenblätterpilz oben scharfgerändert ist, während sich dieser obere Rand beim grünen Blätterpilz zu einer weißen häutigen Scheibe, die den Stiel unten lose umgibt, erweitert.

### Landwirtschaftliche Winterschule.

An der neugegründeten niederösterreich. Landwirtschafts- und Haushaltungsschule (Dr. K. Rupelwieser-Widmung) in Pyhra bei St. Pölten wird diesen Winter über der erste Kurs für Bauernsöhne abgehalten werden. Dieser landwirtschaftliche Kurs soll Ende Oktober beginnen und bis Ende März dauern. Der Kurs ist nur für einen Winter berechnet und für die Söhne von kleineren und mittleren Bauern gedacht. Je älter die Schüler sind, desto größeren Nutzen haben sie von der Schule. Der Schulbesuch ist unentgeltlich und ist nur für die Verköstigung und die Unterkunft ein vom niederösterreichischen Landesrat festzusetzender monatlicher Betrag zu entrichten. Auskünfte erteilt darüber die Direktion.

### Kriegsgefangenen-Heimkehr-Verlautbarung der Zerstreungsstationen.

Da bei den Heimkehrer-Transporten mit der Möglichkeit zu rechnen ist, daß einzelne Heimkehrer eigenmächtig ihren Transport verlassen und sich nicht in eine Zerstreungsstation, sondern ohne Abfertigung direkt in ihre Heimatgemeinden begeben werden, ist es notwendig, daß in allen politischen Bezirken (Gemeinden) verlaublich wird, daß solche Heimkehrer ihre Gebühren und Entlassungsdokumente nur in den ihren politischen Bezirken zugehörigen Zerstreungsstationen erhalten können und persönlich übernommen werden müssen.

Zerstreungsstationen sind:

Zerstreungsstation Wieselburg: Für die pol. Bezirke Amstetten, Melk, Scheibbs, Pöggstall und Waidhofen a. d. Ybbs.

Zerstreungsstation St. Pölten: Für die pol. Bezirke St. Pölten, Lilienfeld und Hieging.

Zerstreungsstation Wr. Neustadt: Für die pol. Bezirke Wr. Neustadt, Neunkirchen, Baden und Bruck an der Leitha.

Zerstreungsstation Wien—Hieging, Heinrich Collingasse: Für den Stadtbereich Wien und die pol. Bezirke Mödling, Floridsdorf, Gänserndorf u. Mistelbach.

## Der Dank des Vaterlandes.

Wer erinnert sich nicht jener Tage im Erntings des Jahres 1914, als Deutschlands Heere unter der Begeisterung aller Volksschichten zur Verteidigung des Vaterlandes auszogen, wer erinnert sich nicht des Jubels, als die ersten Siegesbotschaften in die Heimat flatterten, als die Botschaft von dem Falle der „unbezwinglichen“ Festung Lüttich unser Ohr traf und als zum ersten Male der Name Ludendorff, als des Bezwinners dieser Festung im deutschen Vaterlande genannt wurde. Und wer erinnert sich nicht an die bangen Stunden, als die Nachricht von dem Russeneinfall in Ostpreußen laut wurde, als die Kunde von den Greuelthaten, die die Russenherden in dem unglücklichen deutschen Lande verübten, überall Schrecken und Entsetzen verbreiteten, und wer erinnert sich nicht an den grenzenlosen Jubel des ganzen deutschen Volkes bei der gewonnenen Schlacht bei Tannenberg, die nicht nur Ostpreußen, sondern das ganze Reich von der Russenplage befreite und den Russenmarsch auf Berlin für immer zunichte machte, und wer erinnert sich nicht an die heiße Dankbarkeit, die in allen deutschen Herzen für zwei Männer aufstieg, die die Retter des Vaterlandes waren, wer kann es vergessen, welcher Jubel überall laut wurde, wenn die Namen Hindenburg und Ludendorff genannt wurden. Und durch all die bitteren Kriegsjahre hindurch sah das deutsche Volk zu diesen zwei Männern im felsenfesten Vertrauen empor, zu diesen zwei Männern, die mit den herrlichen deutschen Soldaten Leistungen vollbrachten, Siege errangen, wie sie in der Weltgeschichte bisher nicht verzeichnet waren, die im Dienste des Vaterlandes ganz aufgingen, die nur von dem einen Willen beseelt waren, den Krieg, der Deutschland von heimtückischen und neidischen Gegnern zu führen aufzudrängen wurde, zu einem für Volk und Vaterland gedeihlichen, glücklichen Ende zu bringen. Daß dieses Ende nicht erreicht wurde, daran tragen diese beiden Männer wahrhaftig keine Schuld. Die Revolution im Herbst vorigen Jahres zerbrach Deutschlands blankes Wappenschild, Hindenburg und Ludendorff sahen sich am Ende ihrer Kräfte. Aber auch in dieser Stunde wichen sie nicht von ihren Plänen und — so schwer es ihnen auch ankam — sie dienten dem Vaterlande auch unter

den geänderten Verhältnissen weiter, sie erfüllten auch weiterhin die eisenharte Pflicht.

„Der Dank des Vaterlandes wird Ihnen, Herr Feldmarschall, für alle Zeiten für Ihre beispielgebende Treue, für Ihren Pflichterfüllung, für Ihre Leistungen auch dem republikanischen Deutschen Reich gegenüber immer bleiben“, so wurde erst vor wenigen Wochen aus republikanischem „hohen“ Munde dem greisen Feldmarschall versichert. Und heute! Heute brüllen republikanische Volksvertreter in Weimar den beiden Männern den Dank mit den Worten: politische Schurken und Vaterlandsverräter entgegen. Hindenburg und Ludendorff werden mit diesen Beschimpfungen von den Herren Volkstribunen bedacht, weil sie angeblich im Herbst 1917 gegen den Frieden waren, weil sie das sogenannte Friedensangebot Englands durch die Vermittlung des Papstes durch „maßlose“ Forderungen zunichte machten. Herr Hermann Müller, der rote Reichsminister, der seinen Namen unter das Todesurteil von Versailles setzte, nennt Ludendorff den Verderber Deutschlands, der vom Kriegführen nicht viel verstanden habe, und die geistige Null, die demalsten deutscher Ministerpräsident ist, der ehemalige rote Gewerkschaftsbeamte Bauer, kündigt dem greisen Feldmarschall, den Sieger in hundert Schlachten, dem Befreier Deutschlands aus schwerster Kriegsnot, ein Strafgericht an. Ludendorff hat diesen widerlichen Gesellen bereits die Antwort erteilt, die sie verdienen. In seiner ruhigen, männlichen Art fragt er den Herrn Müller (er könnte in seiner Bedeutungslosigkeit auch Schulze oder Maier heißen), woher er denn seine militärischen Kenntnisse schöpfe, um zu so einem vernichtenden Urteil über die Kriegführung der Obersten Heeresleitung und seiner Person zu gelangen und ruhig sagt der General weiter, daß er in dem vielerörterten Kronrat nur pflichtgemäß seine Ansicht vorgetragen habe, was zum Schutze des deutschen wirtschaftlichen Lebens erforderlich sei. Und so wie Ludendorff, so hat auch Hindenburg gehandelt. Beide haben in der Tat nichts anderes getan als ihre soldatische Pflicht erfüllt, wenn sie Sicherungen einem Feinde gegenüber verlangten, dessen Verschlagenheit und Gewalttätigkeit sie wohl zur Genüge kannten. Sie hatten ja nicht die Belange Belgiens, sondern die Belange des deutschen Volkes wahrzunehmen, das im Kampfe gegen eine Welt von Feinden stand. Und zum Danke für diese Pflicht-

erfüllung schleudert man ihnen in der Nationalversammlung des Deutschen Reiches die gemeinsten Beschimpfungen entgegen, mütet die republikanische, jüdische, rote und schwarze Presse gegen sie, als ob sie das größte Verbrechen begangen hätten. Bei Gott, so etwas ist nur beim deutschen Volke möglich! Der Imperialist und Cäsar Napoleon der Erste hat ganz Europa und noch andere Weltteile in den leichtfertigen Angriffskriegen durch Jahrzehnte hindurch in Angst und Schrecken versetzt, er hat über Frankreich großes Leid durch seinen kriegerischen Geist gebracht, er hat Frankreichs Söhne für seine imperialistischen Träume auf hunderten von Schlachtfeldern verbluten lassen, aber kein Franzose, weder ein monarchistischer, noch ein republikanischer, hat je diesen französischen Kriegsmann geschmäht. Und im deutschen Volke finden sich Männer, finden sich Volksvertreter, die zwei deutsche Generale, die das Vaterland jahrelang gegen den Einfall der Feinde in hunderten siegreichen Schlachten ruhmvoll verteidigten, politische Schurken nennen! Wahrlich, es ist keine Lust, heute ein Deutscher zu sein! Entsetzt müssen wir nach der Ursache dieser moralischen Verwilderung unseres Volkes fragen. Wieso kommt es, daß gerade das deutsche Volk seine besten deutschen Männer in den Rot zieht? Die Antwort ist für uns Deutschbewußte sehr leicht. Der Grund der moralischen Verwilderung unseres Volkes ist darin zu suchen, daß es wie kein anderes Volk auf der Welt unter einer unheilvollen internationalen, roten und schwarzen Führung steht. Der jüdische Sozialismus und der Ultramontanismus haben in der deutschen Volksseele und im deutschen Volkskörper schon so ungeheure Verwüstungen angerichtet, daß weite Schichten des Volkes heute gar kein Gefühl mehr für Volksehre, Volkswürde und Volkesholz besitzen. Rom und Juda haben im deutschen Volke gründliche Zerstörungsarbeit geleistet, auch die schamlosen Beschimpfungen, denen die beiden deutschen Helden Hindenburg und Ludendorff in der deutschen Nationalversammlung und in vielen deutschgeschriebenen Blättern heute ausgesetzt sind, fallen diesen beiden unheimlichen Mächten zur Last. Gelingt es den Deutschbewußten nicht, das deutsche Volk von den Ketten dieser beiden deutschfeindlichen Mächte zu befreien, so ist es dem Untergange geweiht.

„Ald.-Sgbl.“

**Zerstreuungstation Krems:** Für die pol. Bezirke Krems, Horn, Oberhollabrunn, Tulln und Korneuburg.  
**Zerstreuungstation Markl bei Schwarzenau:** Für die pol. Bezirke Zwettl, Gmünd und Waidhofen an der Thaya.  
**Zerstreuungstation Wien—Sieging, Heinrich Colling-gasse:** Für Heimkehrer aus russischer (rumänischer und serbischer) Gefangenschaft.

**Stellung der Regierung zur Kriegsgefangenenheimkehr-Aufklärung.**

Uebereinstimmend sagen Berichte von Heimkehrern, daß die Italiener unter den Gefangenen, mitunter sogar durch Maueranschlag, die Nachricht verbreiten, die deutschösterreichische Regierung lasse sich die Heimkehr der Kriegsgefangenen nicht besonders angelegen sein, ja stehe ihr aus verschiedenen Gründen sogar ablehnend gegenüber. Italien würde die Kriegsgefangenen heimbefördern, Deutschösterreich aber wolle sie noch nicht.

Anscheinend sind solche unsinnige Behauptungen von Kriegsgefangenen doch geglaubt worden, was bei ihrer großen seelischen Depression begreiflich erscheint.

Um aber Heimkehrer und Angehörige über die wahre Lage zu orientieren, haben die Landesbefehlshaber sämtliche im Heimkehrerdienst beschäftigten Organe zu beauftragen, nachfolgende Tatsachen zu verlautbaren:

Die deutschösterreichische Regierung ist seit jeher auf dem Standpunkte gestanden und hat verschiedemale offiziell erklärt, daß seitens Deutschösterreichs kein Hindernis gegen die sofortige Rückkehr der Kriegsgefangenen besteht und daß diese sobald als möglich kommen mögen.

Seitens der Regierung ist offiziell durch neutrale Vermittlung, dann direkt an die Italiener. Waffenstillstandskommission und inoffiziell durch Vermittlung des Roten Kreuzes wiederholt an Italien die Bitte gerichtet worden, es möge die Kriegsgefangenen sofort zurückgeben werden. Wiederholte Interventionen zielten auf Verbesserung der Lage und Abstellung ungerechter Behandlung ab.

In letzter Zeit zeigt auch Italien einiges Entgegenkommen in der Heimbeförderungsfrage; daß der Heimtransport bisher noch immer nicht begonnen hat, ist zum großen Teil auf den innerhalb der Entente ausschlaggebenden Einfluß Frankreichs zurückzuführen.

**Dertliches.**

**Aus Amstetten und Umgebung.**

**Mauer-Dehling.** (Vereinsabend.) Die nächste Zusammenkunft der Mitglieder der hiesigen antisemitischen Ortsgruppe des deutschen Schulvereines findet am Samstag, den 9. d. M. um 8 Uhr abends im Gasthause des Herrn Sindhuber in Mauer statt. Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

(Trauung.) Am 5. d. M. fand in der Pfarrkirche zu Dehling die Trauung des Herrn Leopold Pichler, Spenglermeister und Hausbesitzer in Hausmenning, mit Frä. Julie Pilsinger, Tochter des Herrn Franz Pilsinger, Altbürgermeister von Mauer, statt.

**Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.**

**Seitenstetten.** (Todesfall.) Am 5. d. M. nachm. fand hier unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung das Leichenbegängnis der im Alter von 59 Jahren verstorbenen Hausbesitzergattin Frau Josefine Einsiedler statt. Den Kondukt führte ein Neffe der Verstorbenen, Herr Kooperator Bauer von Ybbs, unter Assistenzen von neun Priestern.

**Kronendorfer** als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle gegen die Leiden der Atmungsorgane, des Magens u. der Blase ärztlich bestens empfohlen.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

**Aus Göstling und Umgebung.**

**Göstling.** (Liedertafel.) Die am Sonntag den 3. August stattgefunden Liedertafel des Gesangsvereines hatte einen großen Erfolg aufzuweisen. Es würde zu weit führen, alles einzeln anzuführen und zu würdigen. Prächtig erklangen die Männerchöre, gut einstudiert und mit feinem Verständnis ausgewählt. Die gemischten Chöre standen (bis auf Meister Kirchl's „Seltsame Geschichte“) im Zeichen des echten, deutschen Volksliedes. Hätten sich doch alle, die zuhause allen möglichen Unsinn der jüdischen Operetten-Komponisten singen, die prächtigen Volkslieder angehört! In ihrer schlichten Wiedergabe wirkten sie vortrefflich. Auch das Hausorchester hatte eine gute Auswahl getroffen. Das abwechslungsreiche Programm wurde unter der vielbewährten Leitung des Dirigenten tadellos zum Vortrag gebracht. Liebe Gäste, ehemalige Mitglieder verstärkten es. Eine ganz besondere Bereicherung erfuhr das Programm noch durch Fräulein A. Stepan, die mit ihrer schönen, gut geschulten Stimme Lieder von Schubert, Wolf, Regner sang und großen Beifall errang. Um das gute Gelingen hatte sich in erster Linie Herr Chorleiter und Dirigent des Hausorchesters Eppensteiner, sowie der Chorleiter des Damenchores Herr Berger Josef verdient gemacht. Der Gesangsverein kann auf diese Liedertafel mit Stolz zurückblicken.

**Aus Weyer und Umgebung.**

**Weyer.** (Ehrenbürgerernennung.) Der Gemeindevorstand Weyer-Markt hat einstimmig beschlossen, den Altbürgermeister Albert Dunkl, Kaufmann in Weyer, mit Rücksicht auf seine segensreiche selbstlose Tätigkeit als Bürgermeister, welche Stelle er 10 Jahre bekleidete, zum Ehrenbürger zu ernennen.

(Silbernes Priesterjubiläum.) Dienstag 29. v. M. feierte Hochw. Herr Pfarrer Josef Birgmann in Weyer in aller Stille sein 25 jähriges Priesterjubiläum. Die deutsche Schubert-Messe gab der schönen Feier einen wirkungsvollen Rahmen.

**Weyer.** (Witwen- und Waisen-Unterstützungsverein.) Bei der am 22. d. M. in Bachbauers Gasthof stattgefundenen Jahreshauptversammlung des Zweigvereines Weyer zur Unterstützung von Witwen und Waisen konnte der Präsident Dr. Steffelbauer auf den großen Zuwachs hinweisen, den der Verein an Mitgliedern und Vermögen gewonnen hat. Am Ende des Vereinsjahres 1918 gehörten dem Vereine 8 Stifter an, von denen ein jeder 500 Kronen gespendet hatte, 2 Gründer, 35 Förderer, 325 ordentliche und 91 unterstützende Mitglieder. Die Einnahmen beliefen sich zusammen auf Kr. 10.015.69, sodaß der Vermögensstand am 31. Dezember 1918 Kr. 10.712.— betrug. Bezirksrichter Doktor Steffelbauer erklärte, mit Rücksicht auf seine Ueberbürdung die Stelle als Präsident niederzulegen und dankte dem Ausschusse für seine eifrige Mitarbeit. Die Wahl des neuen Ausschusses ergab folgendes Resultat: Präsident: Hofrat Karl Röttinger; Vizepräsidenten: Bezirksrichter Dr. Alois Steffelbauer und Notar Dr. Franz Rulchka; Vizepräsidentin: Frau Juli Rußegger; Schriftführer:

Frau Marie Ganslmayr und Pfarrer Josef Birgmann; Kassiere: Regierungsrat Anton Kralik und Landesgerichtsrat Dr. Erwin Dolleisch; Ausschußmitglieder: Johann Uhrer, Neustift; Bürgermeister Karl Heimpl, Weyerland; Pfarrer Pohn, Laufa. Zu Rechnungsprüfern wurden Herr Regierungsrat Karl Sosna, Oberlehrer Karl Mittermayer und Kooperator Leopold Rinner gewählt. Zum Vertreter zur Hauptversammlung des Landesvereines wurde Bezirksrichter Dr. Steffelbauer gewählt. Es wurde beschlossen, die Aufgaben einer Bezirksstelle der o.-ö. Landeskommision für Kinderschutz und Jugendfürsorge zu übernehmen. Zugleich wurden von der Hauptversammlung in den Ausschuß für Jugendfürsorge folgende Personen gewählt: Josef Dickbauer, Handelsangestellter; Thomas Grilz, Arbeiter; Karl Harrer, Obmann des Approvisionierungsausschusses; Frau Ganslmayr und Regierungsrat Sosna. Zum Schluß dankte Regierungsrat Karl Sosna dem scheidenden Präsidenten Doktor Steffelbauer für die umsichtige Leitung und Mühewaltung und für den großen Fleiß, mit dem er den Verein durch zwei Jahre leitete und zu solcher Blüte unter materiellen und persönlichen Opfern gebracht hat und bittet ihn, auch weiterhin seine Kraft dem Vereine zur Verfügung zu stellen. Der Verein beabsichtigt, nunmehr auch in Weyer eine Mutterberatungsstelle zu gründen, deren ärztliche Leitung Dr. Karl Luger übernehmen und die für Mutter und Kind gewiß von sehr segensreicher Wirksamkeit sein wird. Die Mutterberatungsstelle ist eine Sprechstunde, in der sich Mütter und Pflegemütter von Kindern bis zum vollendeten 2. Lebensjahre kostenlos Rat über Pflege und Ernährung ihrer Kinder holen können. Das Kind wird in der Sprechstunde untersucht, um das gesundheitliche Befinden, den Ernährungszustand und die Pflege festzustellen. Es wird auf einer Kinderwaage gewogen, damit von Sprechstunde zu Sprechstunde die Zu- oder Abnahme des Kindes festgestellt werden kann. Es wird ferner ermittelt, ob die Mutter gesund oder kräftig genug ist, ihr Kind zu stillen und angeben, wie oft und wie lange die Mutter das Kind stillen soll, damit beide, Mutter und Kind, gesund bleiben. Der Mutter erwächst Nutzen aus dem Besuch der Beratungsstelle, indem sie dadurch imstande ist, an der Hand der Angaben des Arztes und der Fürsorgepflegerin sowie des Ergebnisses des jedesmaligen Wiegens das Gedeihen des Kindes selbst zu beobachten. Eine Mutter, die Gelegenheit hat, sich jederzeit kostenlos sachgemäßen Rat einzuholen, wird es vermeiden, ihr Kind durch Anwendung kostspieliger und in ihrer Wirkung zweifelhafter Mittel in Gefahr zu bringen. Sie wird mit größerer Sicherheit und Freude die schwierige Aufgabe, ein Kind über die ersten Lebensjahre zu bringen, durchführen.

(Sparkasse der Marktgemeinde Weyer.) Mit Ende Juni 1919 verblieben an Interessentenguthaben Kr. 6.000.658.14, im Monate Juli 1919 wurden von 120 Parteien eingelegt Kr. 116.815.59, zusammen Kr. 6.117.473.73. Rückbezahlt wurden im gleichen Monate an 129 Parteien Kr. 72.552.94. Stand der Einlagen mit Ende Juli 1919 Kr. 6.044.920.79.

**Kleinreisling.** (Konfisziierte Schweine.) Verflorenen Sonntag, nachmittags, langten aus Wels an die Adresse eines dortigen Eisenbahners 15 junge Schweine ein, welche offenbar dazu bestimmt waren, ohne Ausfuhrbewilligung nach Niederösterreich zu gehen und in Wien im Schleichhandel vermerkt zu werden. Ein aufmerksamer Bahnbeamter meldete es dem Arbeiterrate Pfatschbacher, welcher sogleich die Beschlagnahme der Schweine verfügte. Montag wurden dieselben im Versteigerungswege an die Meistbietenden abgegeben.

**Ranzlei- oder Bürokräft**

mit mehrjähriger Praxis, eventuell mit eigener Schreibmaschine, sucht in dieser Eigenschaft unterzukommen. Adresse in der Verwaltung dieses Blattes. 4244

**Eiserne Sessel, Tische und Betten**

zu verkaufen bei Josef Seimer, Ybbsitzerstraße Nr. 29. 4239

**Suche Säge, Werkstatt oder Häuschen**

mit Grund zu pachten oder zu kaufen. Josef Arthofer, Holzschuhmacher, Gankl Ulrich Nr. 29 bei Steyr, Ob.-Df. 4231

**Maurer und Handlanger**

werden aufgenommen bei Baumeister Deseyve & Seeger.

**Uhren, Gold und Silber**

kauft zu höchsten Preisen 4217  
 Johann Huber, Uhrmacher, Waidhofen a/Ybbs, Ob. Stadtpl. 21. Fernsprecher Nr. 78.

**Verheirateter Fabriktschlosser**

für dauernd gesucht. Derselbe muß alle in einer kleinen Fabrik vorkommenden Reparaturen, Schlosser- und Dreharbeiten verstehen. Nebst auskömmlichem Lohn freies Quartier und Lebensmittelzubeßen. Anträge zu richten an die Pappfabrik in Klein-Hollenstein.

**Kaufmannsgeschäft**

mit oder ohne Haus wird zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote mit Preisangabe an Josef Jatsch, Laa a. d. Thaya, N.-D., Bahnhof. 4212

**Bekanntmachung!**

Es wird hiedurch mitgeteilt, daß das bis jetzt freiwillig gestattete

**Holz sammeln von Abfällen aus dem Holzschlag im Riehhölzl**

wegen Ausholzung und Abmessung des gesamten geschlagenen Holzes von Sonntag den 10. d. M. an ausnahmslos

untersagt ist.

Gut Groisbach.

Leset und verbreitet den „Boten von der Ybbs“!